UNIKASSEL VERSITÄT

publik

Kasseler Hochschulzeitung
www.uni-kassel.de/presse/publik

Nummer 3
8. April 2008
31. Jahrgang

PVSt, DPAG
H 2630
Entgelt bezahlt

Der Unitag 2008

Illustre Gäste und würdige Auszeichnungen prägten den diesjährigen Unitag. Die interessantesten Augen-Blicke auf *Seite 3*

High-Tech-Baustoff aus Kassel

Über den Beton der Zukunft haben 270 Experten aus 35 Ländern diskutiert. Die heimischen Firmen üben sich noch in Zurückhaltung. *Seite 4*

Neuer AStA – neue Pläne

Ein Strauß neuer Ideen vom neuen AStA. Eine weitgehende ist die von einer neuen Fachschaft für Lehrerstudenten. Da muss die Uni mitspielen. *Seite 6*

Zuwachs von sieben Prozent

Uni Kassel steigert Drittmittelaufkommen und Zahl der Promotionen

Mit einem Drittmittelaufkommen von annähernd 31,5 Millionen Euro im Jahr 2007 sieht sich die Universität Kassel auf ihrem Weg in die Zukunft bestärkt. Im Bereich der Drittmittel hat eine Verdoppelung in den letzten sieben Jahren stattgefunden. Ziel der Universität ist es, 35 Mio. Euro Drittmittel jährlich zu erreichen. Gegenüber dem Vorjahr stieg das Drittmittelaufkommen 2007 um sieben Prozent. „Damit zeigt die seit Jahren konsequent betriebene Strategie der Universität zur Stärkung der Forschung erneut positive Wirkungen“, so Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep. „Mit der stärker forschungsorientierten Umstrukturierung der Universität und der bereits eingeleiteten und weit fortgeschrittenen Personalumstrukturierung konnten wir eine Verstärkung des wissenschaftlichen Mittelbaus erreichen.“ Auch bei den eng mit der Forschung verbundenen Promotionen wurde mit 181 im Jahr 2007 ein neuer Höchststand erreicht. Die Zahl bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 9 Prozent.

Das meiste Geld vom Bund

Hauptgeber der Drittmittel war der Bund mit einem Anteil von 22 Prozent (6,9 Mio. €), die Industrie mit 20 Prozent und die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 15 Prozent. Der Fachbereich der Universität Kassel mit dem höchsten Drittmittelaufkommen war der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik mit einem Anteil von 18 Prozent am Gesamtdrittmittelaufkommen, gefolgt von Maschinenbau und Ökologische Agrarwissenschaften.

Die größten Projekte

Zu den Forschungsdrittmitteln tragen u. a. bei:
– Sonderforschungsbereich Transregio 30 „Prozessintegrierte Herstellung funktional gradierter Strukturen auf der Grundlage thermo-mechanisch gekoppelter Phänomene“, (Prof. Dr.-Ing. Kurt Steinhoff, Fachbereich Maschinenbau, Umformtechnik)
– Beteiligung am Sonderforschungsbereich „Stabilität von Randzonen tropischer Regenwälder in Indonesien“, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften und Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung (CESR)
– DFG-Schwerpunkt „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme“, (Prof. Dr. Ekkehard Frieling, Fachbereich Maschinenbau, Arbeitswissenschaft)
– DFG-Schwerpunkt „Nachhaltiges Bauen mit Ultra-Hochfestem Beton (UHPC)“, (Prof. Dr.-Ing. Michael Schmidt, Fachbereich Bauingenieurwesen, Werkstoffe des Bauwesens)
– Beteiligung an DFG-Forschergruppe „Internationale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit von Universitäten und Forschungsorganisationen – Neue Governanceformen“, (Prof. Dr. Barbara M. Kehm, Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel)
– Beteiligung an DFG-Forschergruppe „Mikrostrukturierung thermomechanisch hoch beanspruchter Oberflächen“, (Prof. Dr.-Ing. Gunter Knoll, Fachbereich Maschinenbau, Maschinenelemente und Tribologie)

Die Koordination von EU-Projekten wie
– „Ethical Dilemmas due to Prenatal and Genetic Diagnostics, (Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber, Fachbereich Erziehungswissenscahft/Humanwissenschaften, Psychoanalyse)
– „QPhoton (High-Q Semiconductor Nanostructures for Single Photon Emission, Detection and Manipulation)“, (Prof. Dr. J.P. Reithmaier, Fachbereich Naturwissenschaft, Institut für Physik, Technische Physik)
sowie weitere Exzellenz- und Graduiertenprogramme unter www.uni-kassel.de/forschung/. *p*

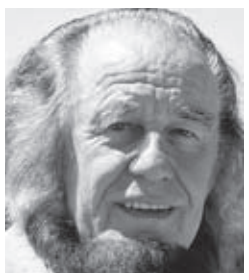
Wieder gewählt

Für eine weitere Amtszeit von drei Jahren wurde am 6. Februar Prof. Dr. Alexander Roßnagel als Vizepräsident der Universität Kassel gewählt. Im Wahlgremium „Erweiterter Senat“ stimmten 23 von 29 anwesenden Mitgliedern für den Rechtswissenschaftler. *p/Foto: Fischer*

Germanist aus Polen

Karol Sauerland ist der Franz-Rosenzweig-Gastprofessor 2008

Die Franz-Rosenzweig-Professur der Universität Kassel erhält in diesem Jahr der Warschauer Professor Dr. Karol Sauerland. Sauerland lehrt Ästhetik und Literatur an den Universitäten in Warschau und Thorn.



Dr. Karol Sauerland, Franz-Rosenzweig-Gastprofessor 2008
Foto: Werner Lott

Seit 1987 vergibt die Universität Kassel die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur an Wissenschaftler, die von den Nationalsozialisten in die Emigration gezwungen wurden. Karol Sauerland gehört zu der Generation, die nicht mehr direkt von der Verfolgung betroffen war, dessen Forschung jedoch jenen Geist der Erinnerung an eine verlorene deutsch-jüdische Normalität in besonderem Maße verkörpert, für den die Institution der Franz-Rosenzweig-Gastprofessuren symbolisch steht.

Karol Sauerland, 1936 als Sohn deutscher Emigranten in Moskau geboren, studierte nach dem Abitur in Halle/Saale von 1955 bis 1957 zunächst Philosophie an der Humboldt-Universität in Ost-Berlin. Von 1958–63 studierte er in Warschau Mathematik und Germanistik. Mit einer Arbeit zu Wilhelm Diltheys Erlebnisbegriff wurde er im Jahre 1970 promoviert. 1975 habilitierte er sich an der Universität Warschau mit einer Arbeit zu Adornos Ästhetik.

Seit 1977 leitete er die Abteilung für deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Warschauer Universität. Von 1979 bis 1986 hatte er den Lehrstuhl für Germanistik an der Copernikus-Universität in Toruń (Thorn) inne, den er, der 1980 der Gewerkschaftsbewegung Solidarność beigetreten war, freilich aus politischen Gründen wieder verlor. Erst 1989 wurde er durch den Staatsratsvorsitzenden Polens offiziell zum Professor ernannt, weil ein bereits 1982 gestellter Antrag auf Verleihung der Professur von der kommunistischen Partei Polens blockiert worden war. Seither leitete er bis zum Jahre 2005 die Abteilung für Literaturwissenschaft seiner Universität.

Von Karol Sauerlands weit über 200 Veröffentlichungen seien hier nur seine zahlreichen Artikel zur Wahrnehmung des Judentums in der Literatur und zur neueren Geschichte des Judentums in Polen sowie das Buch „Polen und Juden zwischen 1939 und 1968. Jedwabne und die Folgen“, Berlin 2004, genannt.

Karol Sauerland hält an der Universität Kassel im Sommersemester 2008 Lehrveranstaltungen zu den Themen „Literarische Schreibweisen über den Holocaust“, „Die Wahrnehmung von Ostjuden in der deutschen Literatur“ und „Dichter, Denker und die Macht. Modelle, Realität und Theorien“ *p*

Mathe und Natur

Start für Kinderuni

Die Universität Kassel wählt jedes Jahr aus ihren Kompetenzfeldern Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft ein Schwerpunktthema für ihre öffentlichen Veranstaltungen. Im akademischen Jahr 2008/09 widmet sie sich in zahlreichen Veranstaltungen dem Thema Mathematik und Naturwissenschaften.

Der Tag der Mathematik am 15. Februar war Start ins Schwerpunktthemen-Jahr. Eingerahmt vom „Jahr der Mathematik“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, präsentiert der Fachbereich Mathematik zusammen mit den Naturwissenschaften nun weitere Veranstaltungen, die auf den Reiz und die Alltagstauglichkeit ihrer Fächer aufmerksam machen sollen. Dazu gehören unter anderem die Mathematikausstellung IMAGINARY in der Kasseler Sparkasse und eine Filmreihe in den Bali-Kinos. Alle Veranstaltungen unter *www.uni-kassel.de/go/matheundnaturwissenschaften*.

Mathematik und Naturwissenschaften sind auch die Themen der fünften Staffel der Kasseler Kinderuniversität. Die Vorlesungen finden dort statt, wo diese Fachbereiche forschen und lehren: Am Campus Oberzwehren in der Heinrich-Plett-Straße 40. In den 16 anschaulichen Vorlesungen erfahren Kinder warum Schiffe schwimmen und Sterne leuchten können, ob der Pfifferling mit uns verwandt ist und wo die Farben herkommen. Das Programm unter *www.uni-kassel.de/kinderuni*.

Los geht's am Freitag, dem 18. April. Unterstützt wird die Kinderuni von der Kasseler Sparkasse, dem Kasseler Hochschulbund sowie von ihrem Medienpartner Hessisch-Niedersächsische Allgemeine.

Karten sind ab dem 12. April beim HNA-Kartenservice in der Kurfürstengalerie Mauerstraße 11 sowie über alle HNA-Geschäftsstellen erhältlich. Telefon 0561 / 203-204, oder im Internet www.hna-kartenservice.de bestellt werden. *Stefan Krämer*

Erhöhung für HiWis

Seit dem 1. April hat die Uni Kassel die Vergütungen für wissenschaftliche Hilfskräfte auf 8,50 Euro erhöht (mit Abschluss auf 13,00 Euro). Mehr in der nächsten publik-Ausgabe *p*

Kommentar

Chance für Mathe

„Mathe ist ein Graus!“ – Es ist diese seit Generationen kolportierte Schulweisheit, die ein Fach an den Rand der Gesellschaft drängt. Die augenzwinkernden Berichte aus der Schulzeit, in denen selbst ernannte Matheversager ihre schlechten Noten in diesem Fach preisgeben, sind Legende und Legion. Die Erzähler ernten Schulterklopfen und lächelndes Einverständnis. Wissen wir nicht alle, wie beim Lösen der Gleichungen mit drei Unbekannten immer die eine oder andere hartnäckig unbekannt blieb und welche Mühe diese Extremwertaufgaben gemacht haben und dass die Bedeutung der abstrakten griechischen Symbole nie in den Kopf ging? Klar, wissen wir doch alle und verständnisvolles Lächeln und Einverständnis sind dem Erzähler gewiss. Das geschieht leider nicht nur beim abendlichen Smalltalk in Partystimmung, sondern honorige Stützen der Gesellschaft bekennen solches, was für ein Fach wie Deutsch undenkbar wäre, sogar gerne öffentlich.

In der Beliebtheitsskala der Abiturfächer steht Mathematik entsprechend weit hinten, die Zahl der Studienanfänger ist gleich bleibend gering, und wenn ein Abiturient mit dem hoffnungsfrohen Berufsbild „Manager“ in der Studienberatung erfährt, dass beim Wirtschaftsstudium einige Semester Mathematik anstehen, gerät dieses Berufsziel schnell ins Wanken.

Spät aber angesichts dieser Situation jederzeit recht kommt da ein bundesweites „Jahr der Mathematik“ und in Verbindung damit das „Jahr der Mathematik und Naturwissenschaften“ der Kasseler Uni. Die Disziplin bekommt damit die große Chance, an ihrem Image zu arbeiten, Zerrbilder zu korrigieren und Interesse zu wecken. Mathematik kann so aus der Ecke heraus kommen, in die sie gerne gedrängt wird und sich manchmal resigniert selbst stellt. Dass Möglichkeiten dazu vorhanden sind, zeigen – ganz ohne ein Wissenschaftsjahr – beispielhaft die Erfolge des Giessener Mathematikum-Museums oder der Matherätsel des Kasseler Mathematikprofessors Varnhorn in der örtlichen Presse. Mathematik ist eben kein Fach für Rechenknechte, sondern eines, das ein Höchstmaß an Phantasie und Kreativität erfordert und fördert. Die Mathematiker haben die Chance, es einmal mehr zu beweisen und das Kasseler Programm verspricht einiges davon.

Jens Brömer

Wissenschaftsministerium

Udo Corts nicht mehr im Amt

Staatsminister Udo Corts ist mit Ablauf des 31. März 2008 von seinem Amt als Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst zurückgetreten und zum 1. April 2008 in den Vorstand der Deutschen Vermögensberatung AG in Frankfurt am Main eingetreten. Corts hatte seinen Wechsel von der Politik in die Privatwirtschaft bereits am 14. Mai 2007 angekündigt. Er gehörte insgesamt neun Jahre der Hessischen Landesregierung an: Von 1999 bis 2003 als Staatssekretär im Ministerium des Innern und für Sport und seit 2003 als Minister für Wissenschaft und Kunst. Seit 2003 war er auch direkt gewähltes Mitglied im Hessischen Landtag für den Wahlkreis 38 (Frankfurt/Main V).

Das Wissenschaftsressort übernimmt zusätzlich Sozialministerin Silke Lautenschläger. *Hmwk/p*

Letzte Ruhe

Die bei Bauarbeiten auf dem Kasseler Universitätsgelände gefundenen Skelette wurden am 8. Februar auf dem Kasseler Hauptfriedhof beigesetzt. Die Bestattung gestalteten die geschäftsführende Dekanin des Evangelischen Stadtkirchenkreises Kassel, Barbara Heinrich, und Dechant Harald Fischer vom katholischen Dekanat Kassel-Hofgeismar. Die Universität, die durch ihren Kanzler, Dr. Robert Kuhn, vertreten war, will am Fundort eine Gedenktafel errichten. *p/Foto: Zucchi*

April

08.
Wirtschaftswissenschaften Recht und Ökonomie. Selbstregulierung als zweistufiges Rent-Seeking. Forschungskolloquium. Prof. Dr. Georg von Wangenheim (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Ass. jur. Sylvia Rückebeil, Tel. (0561) 804-3766

09.
IAG Grundschulpädagogik Forum zur Empirischen Grundschulforschung. Viel spannender als Schule - Vorstellungen von britischen Grundschulkindern zum Lernort Museum. Vortragsreihe. Dr. Berit Pleitner (Uni Oldenburg). Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Barbara König, Tel. (0561) 804-3600

13.
Agrarwissenschaften Jahresprogramm 2008. Dem Gärtnermeister in den Topf geschaut - alles rund um Ihre Kübelpflanzen. Sonntägliche Themenstunde. Witzenhausen, Steinstraße 19. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Dipl.-Ing. agr. Marina Hethke, Tel. (0 55 42) 98 12 31

14.
Elektrotechnik Kolloquium Fahrzeugsystemtechnik. Funktionsentwicklung mechatronischer Systeme im Nutzfahrzeug. Vortrag. Dr. Ulrich Gücker. Universität Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 1607. 16:00 Uhr. Information: Christina Kuchta, Tel. (0561) 804-2758

15.
Gedenkstätte Breitenau Zur Psychologie der Verführung. Warum begeisterten sich Millionen für Hitler und das Dritte Reich? Über Abhängigkeit und Nationalsozialismus. Dreiteilige Veranstaltungsreihe. Dr. Stephan Marks (Freiburg). Gedenkstätte Guxhagen-Breitenau, Brückenstr. 12. 19:30 Uhr. Information: Horst Krause-Willenberg, Tel. (0 56 65) 3533

16.
Gesellschaftswissenschaften Nachhaltige Politik im globalen Umwelthandel. Die Konvention über biologische Vielfalt. Die CBD aus der Sicht der Zivilgesellschaft. Interdisziplinäre Ringvorlesung. Christine von Weizsäcker (Ecoropa). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 0109/0110. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Christoph Görg, Tel. (0561) 804-3113

17.
Akademisches Auslandsamt Jahresprogramm International House. Bosnien-Herzegowina. Vortrag. Enisa Kafadar. Kassel, Mönchebergstr. 11a. 18:00 Uhr. Information: Anke Ickler, Tel. (0561) 804-2540

18.
Kinderuniversität Sie stecken in Blumenkohl, Brokkoli und Sonnenblume: Das Geheimnis der Fibonacci-Zahlen. Prof. Dr. Christine Müller (FB Mathematik). Kassel-Oberzwehren, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 298. 16:00 bis 16:45 Uhr sowie 17:30 bis 18:15 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558

Allgemeine Studienberatung Workshops für Studierende. Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann - Lernen lernen. Workshop. Dipl.-Psych. Marina Scheffler-Niehoff. Kassel, Mönchebergstraße 19, Raum: 4100. 13:00 bis 19:00 Uhr. Information: Studierendenberatung, Tel. (0561) 804-2205

21.
Mathematik Mathematische Kompetenz von Erwachsenen: Wie gut schneiden Eltern bei PISA ab? Vortrag. Dr. Timo Ehmke (Uni Kiel). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409. 17:15 bis 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Blum, Tel.(0561) 804-4623

22.
Wirtschaftswissenschaften Recht und Ökonomie. Eduard Bernstein: Leben, Werk und heutige Bedeutung. Forschungskolloquium. Prof. Dr. Hans Nutzinger (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Ass. jur. Sylvia Rückebeil, Tel. (0561) 804-3766

Allgemeine Studienberatung Workshops für Studierende. Ach du liebe Zeit! - Zeitmanagement. Workshop. Dipl.-Psych. Marina Scheffler-Niehoff. Kassel, Mönchebergstraße 19, Raum: 4100. 13:00 bis 19:00 Uhr. Information: Studierendenberatung, Tel. (0561) 804-2205

23.
Wirtschaftswissenschaften Sozialrecht in Rechtsprechung und Wissenschaft. Das Recht, gut regiert zu werden, und die gesetzliche Unfallversicherung. Vortrag. Dr. Peter Becker (Richter am Bundessozialgericht). Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0401.18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Andreas Hänlein, Tel. (0561) 804-3148/3137

Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften Hausaufgaben - wirklich wirkungslos? Antrittsvorlesung Prof. Dr. Frank Lipowsky. Kassel, Diagonale 9, Raum: 0422. 18:00 Uhr. Information: Frau Hegemann, Tel. (0561) 804-3730

Gesellschaftswissenschaften Nachhaltige Politik im globalen Umwelthandel. Die Konvention über biologische Vielfalt. Der Emissionshandel als Instrument des Klimaschutzes. Interdisziplinäre Ringvorlesung. Prof. Dr. Alexander Roßnagel (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 0109/0110. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Christoph Görg , Tel. (0561) 804-3113

24.
Naturwissenschaften Physik und Medizin. Schwerionen-Therapie. Vortragsreihe im Rahmen des Physik-Kolloquiums der Uni Kassel. Prof. Dr. Gerhard Kraft (Leiter GSI Darmstadt). Universität Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Physikhörsaal 298. 18:30 Uhr. Information: Prof. Dr. Thomas Baumert, Tel. (0561) 804-4452

Bauingenieurwesen Telematik im Verkehr. Wirksamkeitsabschätzung von Telematikanwendungen auf Basis volkswirtschaftlicher Unfallkosten. Dipl.-Ing. Andreas Kretschmer (Institut f. Automation u. Kommunikation e.V. Magdeburg), Cand.-Ing. Farina Kurnatowski (Uni Kassel). Kassel, Mönchebergstr. 7, Raum: 2215. 16:00 bis 17:30 Uhr. Information: Agnès Geipel, Tel. (0561) 804-2624

Informatik KIK Kasseler Informatik-Kolloquium. Grenzen mathematischer Software am Beispiel der Computeralgebrasysteme Maple und Mathematica. Vortrag. Dr. Markus Brede (Uni Kassel). Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0315. 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel. (0561) 804-6250

Sprach- und Literaturwissenschaften Reading and Writing in an Integrated Curriculum. Kasseler English Colloquium (KEC). Prof. Dr. Patricia Ruggiano Schmidt (Le Moyne College, USA). Murhardsche Bibliothek Kassel, Brüder-Grimm-Platz 4 a, Eulensaal. 19:00 bis 20:30 Uhr. Information: Prof. Dr. Claudia Finkbeiner, Tel. (0561) 804-3353

25.
Kinderuniversität T. Rex und Triceratops: Aufstieg und Niedergang der Dinosaurier. Prof. Dr. Ulrich Kutschera (Institut für Biologie). Kassel-Oberzwehren, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 298. 16:00 bis 16:45 Uhr sowie 17:30 bis 18:15 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558

Gedenkstätte Breitenau Gewaltfreie Kommunikation in Beruf und Alltag. Workshop. Dr. Barbara Köhler. Gedenkstätte Guxhagen-Breitenau, Brückenstr. 12/ Sa: 10 – 18 Uhr, So:, 10-14 Uhr. 19:30 bis 21:30 Uhr. Information: Horst Krause-Willenberg, Tel. (0 56 65) 3533

29.
Universitätsbibliothek Treffpunkt Eulensaal. Gedenkstätte Breitenau: Außerschulischer Lernort und Forschungsprojekt zum Nationalsozialismus in Nordhessen. Vortrag. Prof. Dr. Dietfrid Krause-Vilmar, Dr. Gunnar Richter. Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 18:00 Uhr. Information: Dr. Daniela Müller-Wiegand, Tel. (0561) 804-2115

Wirtschaftswissenschaften Recht und Ökonomie. Haben die neuen rechtlichen Instrumente im SGB II zu einer verbesserten Integration der Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt geführt? Forschungskolloquium. Prof. Dr. Wolfgang Spellbrink (Richter am BSG). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Ass. jur. Sylvia Rückebeil, Tel. (0561) 804-3766

30.
Sozialwesen Zeichen der Unruhe - Transkulturelle Prozesse, Intersubjektivität und Sprache. Dimensionen der Anerkennung. Vortrag. Prof. Dr. Hans-Georg Flickinger. Kassel, Nora-Platiel-Str. 6, Raum: 0213. 18:30 bis 20:00 Uhr. Information: Christiane Winter-Heider , Tel. (0561) 804-2949

Gesellschaftswissenschaften Nachhaltige Politik im globalen Umwelthandel. Die Konvention über biologische Vielfalt. The future of world ecosystem services: Lessons from the Millennium Ecosystem Assessment. Interdisziplinäre Ringvorlesung. Prof. Dr. Joseph Alcamo (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 0109/0110. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Christoph Görg, Tel. (0561) 804-3113

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine finden Sie unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen

Mais in der Steckdose

Am 19. März war es wieder so weit: Das Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft gewährt unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen bei seinem nunmehr dritten Auftritt für Veranstaltungen der Kinderuniversitäten Kassel und Melsungen Einblicke in seine Forschung und Praxis.
Diesmal hieß es: „Alles Bio oder Gas? – Wie kommt der Mais in die Steckdose?“ Der Blick der Kinder wurde auf die energetische Verwertung nachwachsender Rohstoffe gelenkt. Diese Technologie ist eine wesentliche Säule der CO_2-neutralen Energieversorgung unserer Gesellschaft. Insbesondere die Biogastechnologie bietet die Möglichkeit, Energienutzung und Energiespeicherung so zu verbinden, dass der Komfort für den Verbraucher nicht eingeschränkt wird. Anhand von praktischen Beispielen und Versuchen wurde gezeigt, wie Mais in Biogas verwandelt wird, und was man mit dem Gas alles machen kann. *p/Foto: FB 14*

Medien nutzen mit mmt

MultiMediaThek in der UB eröffnet

Nach viermonatiger Bauzeit hat pünklich zum Beginn des Sommersemesters die neue MultiMediaThek (mmt) der UB ihre Türen geöffnet. Im Zentrum des Bibliotheksgebäudes am Holländischen Platz gelegen, bietet die aus Studienbeiträgen finanzierte Einrichtung in der jetzt realisierten ersten Ausbaustufe 16 moderne PC-Arbeitsplätze sowie einen Gruppenarbeitsraum. Analog zu den Öffnungszeiten der Ausleih- und Informationstheken ist die mmt Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 18 Uhr zugänglich. Der Gruppenarbeitsraum mit moderner Beamer-Ausstattung für Präsentationen und W-LAN-Nutzung kann bei der Aufsicht der mmt reserviert werden. Die PCs verfügen nicht nur über sämtliche Features der gewohnten UB-Recherche-Terminals, wie z.B. Zugang zum Internet, Online-Katalog OPAC, Portal KARLA und sämtlichen Datenbanken der UB, sondern sie sind darüber hinaus mit umfangreichen Softwarepaketen zur Textverarbeitung, Video- und Bildbearbeitung und zum Desktop-Publishing ausgerüstet. Natürlich können auch alle CD-ROMS und DVDs aus dem Bestand der Bibliothek in der Multimediathek genutzt werden. Fünf Scanner – u.a. Buchscanner, Dia-Scanner und ein Scanner für Großformate – sowie Drucker und Kopierer komplettieren das Angebot. Besonders freuen dürfte die Benutzerinnen und Benutzer, dass hier endlich die von vielen lang ersehnte Möglichkeit besteht, Recherche-Ergebnisse nicht nur auszudrucken oder sich per E-Mail zuzuschicken, sondern sie z.B. auf dem eigenen USB-Stick abzuspeichern, in andere Dokumente zu integrieren oder in ein Literaturverwaltungsprogramm zu übernehmen. Die gewünschten Recherchezeiten an den PCs können vorab bequem online gebucht werden (www.ub.uni-kassel.de/mmt). So können die Benutzerinnen und Benutzer stets sicher sein, dass Ihr Lieblingsplatz in der Bibliothek frei ist *D. Müller-Wiegand*

Der publik Kulturkalender

AUSSTELLUNGEN

Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstr. 25-27, Kassel
„Der alte Mensch. Im Herbst des Lebens oder im zweiten Frühling?“ Fotos u.a. von Frank Hellwig (Kassel) und Volkmar Fritzsche (Dresden). 12. April bis 7. September
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr.
Tel. 0561 - 9 18 930.
www.sepulkralmuseum.de

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18
„Prêt-à-porter“. Werke von acht französischen Künstlern. Eröffnungsausstellung nach der documenta-Pause.
Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr (mittwochs freier Eintritt).
Tel. 0561 - 77 11 69
www.kasselerkunstverein.de

Staatliche Museen
Gartensaal der Orangerie, Karlsaue
„Flora mythologica“. Die griechische Pflanzenwelt in der Antike. Bis 8. Juni.
Di-So 10-17 Uhr. Tel. 0561 - 316 80 0
www.museum-kassel.de

Museum Fridericianum,
Friedrichsplatz 18
„König Lustik!? Jérôme Bonaparte und der Modellstaat Königreich Westphalen“. Bis 29. Juni.
Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr.
Tel. 0561-316 80 123
www.museum-kassel.de

Caricatura
Galerie für Komische Kunst im KulturBahnhof Kassel
F. W. Bernstein. Jubiläumsausstellung „Hesseköpp“. Bis 12. Mai.
Do/Fr 14-20 Uhr, Sa/So 12-20 Uhr
www.caricatura.de/Kassel

THEATER
Premieren
23. April, 11 Uhr, Theater im Fridericianum (tif)
„Die Wanze“. Von Paul Shipton. Regie: Dieter Klinge

25. April, 19.30 Uhr, Schauspielhaus
„Familienschlager“. Eine musikalische Wiedervereinigung von Erik Gedeon. Komposition und musikalische Leitung: Matthias Flake. Regie: Julia Heymann.

26. April, 19.30 Uhr, Opernhaus
„Der Liebestrank“. Komische Oper von Gaetano Donizetti. Regie: Volker Schmalöer, musikalische Leitung: Rasmus Baumann.

2. Mai, 20.15 Uhr, tif
„Schattenstimmen“. Von Feridun Zaimoglu/Günter Senkel.
Regie: Thomas Bischoff

Karten unter 0561 - 1094-222.
www.staatstheater-kassel.de

TAGUNG
Evangelische Akademie Hofgeismar:
„... schläft ein Lied in allen Dingen“. Musik und Landschaft. Leitung: Dr. Klaus-Peter Lorenz (Wolfhagen), Eveline Valtink (Hofgeismar) und Jochem Wolff (Kassel). Anmeldung:
Tel. 05671 - 8810.
www.akademie-hofgeismar.de

UNSER TIPP
Die hessische Landesausstellung „König Lustik!?“ im Fridericianum erinnert an das nur sechs Jahre währende „Königreich Westphalen“ unter Napoleons Bruder König Jérôme. Mit beispiellosem Aufwand wurden Kunstwerke und Dokumente aus vielen Ländern zusammengeführt, u.a. auch Anfang des 19. Jahrhunderts geraubte Bilder aus Paris. Gezeigt werden über 600 Objekte aus Geschichte und Kunstgeschichte. Hier lohnt sich ein mehrfacher Besuch.

Claudia v. Dehn

Ringvorlesung

Nachhaltige Politik

Im Mai findet in Bonn die 9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) statt. Aus Anlass dieser Konferenz veranstaltet der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel eine Ringvorlesung, in der verschiedene Aspekte des globalen Umweltwandels und die Herausforderungen seiner politischen Gestaltung von ausgewiesenen Experten vorgestellt werden sollen.

In der nächsten Veranstaltung am 9. April spricht Horst Korn vom Bundesamt für Naturschutz über „Aktuelle Themen der Konvention über biologische Vielfalt“.

Die Ringvorlesung findet statt jeweils Mittwoch um 16 Uhr, Nora-Platiel-Str. 5, Raum 0109/0110, . *p*

Vortragsreihe

Physik und Medizin

Der Grenzbereich zwischen den Naturwissenschaften und der Medizin birgt sehr viel Potential für die Diagnose und Behandlung von Krankheiten, etwa bei Krebstherapie oder in der Augenchirurgie. Am 10. April startet die Universität Kassel in Kooperation mit dem Klinikum Kassel eine Vortragsreihe zum Thema „Physik und Medizin“. Experten berichten über aktuelle Forschung in der Physik und deren medizinische Anwendungsmöglichkeiten. Der Kasseler Hochschulbund e.V. unterstützt diese Veranstaltung in der Tradition der früheren naturwissenschaftlich-medizinischen Gesellschaft, welche heute Teil des Hochschulbundes ist.

Die Reihe beginnt am 10. April mit einem Vortrag von Prof. Dr. Alfred Vogel vom Institut für Biomedizinische Optik der Universität Lübeck. Er berichtet über die Wechselwirkungen zwischen Laser und dem bestrahlten Gewebe am Beispiel der Augenchirurgie.

Die Vorträge finden jeweils donnerstags um 18.30 Uhr am Campus Oberzwehren der Universität Kassel in der Heinrich-Plett-Straße 40, im Physikhörsaal 298 statt.

Stefan Krämer

Workshop

Depression im Jugendalter

Der 29. Workshop zur Psychoanalyse mit Kindern und Jugendlichen beschäftigt sich vom 25. bis 27. April mit „Depression im Kindes- und Jugendalter“. Seit einiger Zeit ist die Aufmerksamkeit für das Vorkommen von depressiven Erscheinungen bei Kindern und Jugendlichen gestiegen. Die Erforschung der Dynamik, die den depressiven Zuständen bei Kindern zugrunde liegt, steht gleichwohl noch am Anfang. Mit der Tagung soll ein Beitrag zu ihrem Verständnis geleistet werden. Veranstalter ist das Institut für Soziale Therapie, Supervision und Organisationsberatung im Fachbereich Sozialwesen. *p*

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, Fax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Yushu Mose Zopf. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Plagiat in Zeiten des Internet

Abschlussarbeiten sollten gut betreut werden

Sieht neue Anforderungen für Prüflinge und Prüfer: Vizepräsident Alexander Roßnagel. Archivfoto: Fischer

Wie leicht ist es, Passagen für eine Bachelor- oder Masterarbeit im Internet zu finden. Wie verführerisch ist es, statt lange zu suchen, zu lesen und zu formulieren, lieber einen schon gut formulierten, mit Literaturzitaten versehenen Text zu übernehmen. Es ist fast wie im Märchen: ein Click – und die Arbeit von Monaten ist getan.

Dies ist ein Plagiat. Es ist ein Verstoß gegen die Regeln korrekten wissenschaftlichen Arbeitens. Es ist nicht nur unfair – gegenüber dem ursprünglichen Autor, gegenüber den Kommilitonen, gegenüber dem Prüfer. Ein Plagiat ist eine Täuschung im Prüfungsverfahren. Sie führt zu einer Rücknahme der Prüfungsbestätigung. Dies ist eine Verletzung des Urheberrechts und eine falsche eidesstattliche Versicherung. Wird die so erworbene Prüfungsurkunde gegenüber einem Arbeit- oder Auftraggeber verwendet, kann es sogar Betrug sein.

Die Universität kann solche Plagiate nicht akzeptieren. Sie muss das ihr Mögliche tun, um Missbrauch zu verhindern und faire Prüfungsbedingungen und ehrlichen Wettbewerb um die besten Abschlusszeugnisse zu gewährleisten. Die Bekämpfung von Plagiaten erfordert sowohl Abwehr- als auch Vorsorgemaßnahmen.

Zur Abwehr ist eine Kombination aus Technik, Organisation und Sanktion erforderlich. Die Technik des Internet hilft nicht nur den Plagiatoren. Sie hilft auch den Korrektoren: Man braucht nur eine Textpassage der Arbeit in „google“ einzugeben und dem Korrektor werden die gleichen Textpassagen gezeigt wie dem Prüfling, der den Text unzitiert übernommen hat. Es ist mühsam, diese Vergleiche selbst anzustellen. Programme zur Textvergleichung („Plagiatsfinder“) helfen dem Prüfer. Sie finden gleiche Textpassagen und zeigen an, wie viel Textgleichheit zwischen der zu prüfenden Arbeit und dem unzitierten Text besteht. Damit ist aber nur der erste Schritt getan. Dann beginnt das Problem der Bewertung: Besteht die Textgleichheit, weil korrekt zitiert oder unzitiert übernommen wurde? Wie groß müssen die unzitierten Textpassagen sein, damit eine Täuschung vorliegt und der Prüfling daher durchgefallen ist? Der Einsatz dieser Technik und die Bewertung der Ergebnisse sind daher präzise festzulegen.

Rechtsprobleme

Dabei sind Probleme mit den Prüfprogrammen zu vermeiden: Werden die zu prüfende Arbeit oder Passagen aus ihr an einen externen Dienstleister übermittelt, kann dies Urheber- und Datenschutzrecht verletzen. Die generelle Nutzung der Prüfprogramme bei allen Arbeiten kann gegen die „Unschuldsvermutung“ gegenüber den Prüflingen verstoßen. Solange sie keinen Anlass für einen Verdacht geben, fehlt es an einer Rechtfertigung für eine solche technische Überprüfung. Gibt es aber Hinweise, etwa stilistische Brüche oder fehlende Zitate aus den letzten zwei Jahren, soll eine technisch gestützte Plagiatsprüfung erfolgen. Wird eine starke Täuschung festgestellt – die Grenze ist disziplinspezifisch festzulegen – soll als Sanktion die Prüfung als nicht bestanden gelten und die Möglichkeit einer Wiederholung entfallen. Dieses Vorgehen wird sowohl von der Ethik-Kommission als auch der Konferenz der Studiendekane empfohlen. Der Senat hat dieses Vorgehen gebilligt.

Die Abwehr von Plagiaten ist außerdem durch Vorsorge zu ergänzen. Eine Vorsorgemaßnahme besteht in einer guten Betreuung der Bachelor- und Masterarbeiten. Plagiate sind dort kein Problem, wo die Studierenden in laufende Forschungsprojekte einbezogen werden und in ihren Abschlussarbeiten daraus kleine Teilaufgaben übernehmen. Für solche Themen gibt es keine passenden Arbeiten, die seit Jahren im Netz liegen und die man weitgehend übernehmen kann. In diesen Fällen besteht ein eigenes Interesse des Betreuers an den Ergebnissen, er wird die Entstehung der Arbeiten beobachten und begleiten und kann sicher sein, dass sie von den Studierenden selbst erstellt worden sind.

Diese ideale Form der Betreuung ist bei einer hohen Zahl von Prüfungen aber oft nicht möglich. Vielfach liegt eine hohe Prüfungslast an einer ungleichen (und ungerechten) Verteilung. Hierauf sollte nicht mit einer Reglementierung der zu Prüfenden reagiert werden, sondern dadurch, dass die Betreuungsleistungen in den Fachbereichen offen gelegt und diskutiert werden. Selbstverpflichtungen und Möglichkeiten für die Höchstbelasteten, Betreuungsanfragen abzulehnen und auf Kollegen zu verweisen, könnten zu einer gerechteren Verteilung und einer besseren Betreuung beitragen. Außerdem können Plagiate auch dadurch verhindert werden, dass keine Standardaufgaben vergeben werden.

Eine zweite notwendige Vorsorgemaßnahme betrifft die Studierenden. Für sie müssen Techniken und Ethik wissenschaftlichen Arbeitens in allen Studiengängen zu einem Pflichtthema werden. Wo dies noch nicht der Fall ist, sollten die Prüfungsordnungen überarbeitet werden. Werden die Studierenden von Anfang an sorgsam in die gute Praxis wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und während des Studiums darin immer wieder bestärkt, wird die Verführung zu Internet-Plagiaten ihren Reiz verlieren.

Alexander Roßnagel

Der Unitag in Bildern

Zum neuen Ehrenbürger der Universität Kassel wurde Dipl.-Ing. Günter Cramer (li.), Vorstand der SMA Technologie AG, ernannt. Uni-Präsident Rolf-Dieter Postlep würdigte Cramers Engagement für die Kasseler Universität, das zurück geht bis in seine Studienzeit, aus der heraus er mit Studienkollegen und ermutigt durch seinen Mentor Prof. Dr.-Ing. Werner Kleinkauf sein Unternehmen gründete.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Hartmut Graßl vom Max-Planck-Institut für Meteorologie Hamburg zum Thema „Klimawandel, System Erde, Reaktionen aus naturwissenschaftlicher Sicht“. Graßl nannte vielfältige, schon heute sichtbare Folgen des Klimawandels und warnte, dass Auswirkungen heutiger Maßnahmen erst in 30 bis 40 Jahren greifen könnten.

Blumen für Ehrensenator Herbert-Theodor Pfeiffer. Das Ehepaar Pfeiffer hatte die Ausstattung seiner Stiftung zur Förderung der Wissenschaft, Forschung und künstlerischen Entwicklung sowie der Aus- und Fortbildung insbesondere auf dem Gebiet der Architektur in diesem Jahr mit einer Zustiftung von 500 000 Euro erweitert.

… und Blumen für die Familie Beyer. Aus der von ihr begründeten Dr. Lothar-Beyer-Stiftung wurden erstmals Stipendien zum Abschluss einer Promotion und zur Einreichung eines Postdoc-Forschungsprojekts im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, vergeben.

Die Preisträger

Der Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksverband Nordhessen, zeichnete Dr.-Ing. Lars Hinrichsen mit dem Dissertationspreis aus. Der Diplompreis ging zu gleichen Teilen an die Diplom-Ingenieurinnen Julia Ackermann und Katharina Tröger (im Bild mit Uni-Vizepräsident Uwe Köhler).

Roshanak Saberi wurde ausgezeichnet mit dem DAAD-Preis. Die Studentin im Masterstudiengang „Deutsch als Fremdsprache“ erhielt den Preis nicht nur für ihre hervorragenden Studienleistungen, sondern auch für vielfältiges Engagement in der Organisation ihres Studiengangs und der Studierendenvertretung.

Mit dem Posterpreis des Kasseler Hochschulbundes wurden Dr. Sabine Mogge (Didaktik der Biologie) für ihr Poster „Erhebung und Evaluation biologischer und mathematischer Kompetenz von Grundschülern“ sowie die Dipl.-Ingenieure Axel Waldhoff und Jan Romaker (2. und 3. von links) für ihr Poster „A simple tu use membrane filtration unit für immediate aid in cases of disasters“ ausgezeichnet (im Bild mit deren Mentor Prof. Dr.-Ing. Bernd Frechen).

Nicht im Bild ist der Preisträger des Georg-Forster-Preises des Kasseler Hochschulbundes Dr. rer. pol. Stefan Dreßke. Dreßke erhielt den alle zwei Jahre vergebenen Preis für seine Dissertation am Fachbereich Sozialwesen „Sterben im Hospiz. Der Alltag in einer alternativen Pflegeeinrichtung“. *p*

Fotos: Andreas Fischer (7), FB 14 (2)

Mehr Strom vom Dach

UniSolar-Netzwerk will Klimaschutz und CO_2-Einsparung

Der Ort war gut gewählt: Im „SolarPavillon“ in Hannover fanden sich im März Vertreter von Solarprojekten in ganz Deutschland zusammen, um mit „UniSolar-Netzwerk“ einen Dachverband für ihre Hochschulgruppen zu gründen. Nach einer intensiven Diskussion über Ziele und Struktur des Netzwerkes begründeten sie damit ein erfolgsversprechendes Klimaschutzprojekt.

Das überparteiliche Netzwerk soll demnach in erster Linie „die Umsetzung von Solarprojekten an den deutschen Hochschulen“ vorantreiben. Damit wollen die Studierenden einen „eigenen Beitrag zur CO_2-Einsparung und zum Klimaschutz leisten, die Vorurteile gegenüber Solarenergie abbauen und deutlich machen, das Ökonomie und Ökologie kein Widerspruch sind.“

Ausgangspunkt der Gründung des „UniSolar-Netzwerks“ war nach Aussage der Solar-Aktivisten die Überlegung, dass der Klimawandel zwar längst in aller Munde sei, noch immer aber „zu wenig konkretes Handeln aus dem gestiegenen ökologischen Bewußtsein folge“. Klimaschutz werde „zu selten praktisch umgesetzt“. Gerade an den Hochschulen, ihrem Anspruch nach Vorreiter der gesellschaftlichen Entwicklung, sei dies „von besondere Brisanz.“ Dabei ist die Errichtung von Photovoltaikanlagen dank des unter der rot-grünen Bundesregierung eingeführten Erneuerbare-Energien-Gesetz sowohl für den Klimaschutz als auch für die Studierenden ein Gewinn.

An zahlreichen Hochschulen nahmen die Studierenden den Klimaschutz daher selbst in die Hand: So brachten Solargruppen etwa in Leipzig, Kassel, Jena oder Karlsruhe bereits Solaranlagen aufs Uni-Dach. In Berlin startet eine Solargruppe in den nächsten Tagen und in vielen weiteren Städten laufen erste Vorbereitungen.

Zukünftig soll das „UniSolar-Netzwerk“ diese Solarprojekte an Hochschulen vernetzen, sie stärken und motivieren. Neben der Rolle als Plattform für den Erfahrungsaustausch will es in Planung befindlichen Projekten mit Informationsmaterialien und Gründungshilfen zur Seite stehen. Zudem haben sich die Studierenden das Ziel gesetzt, neue Solargruppen an Hochschulen zu initieren und die Idee auch in Lehre und Forschung zu tragen.

Schon in den nächsten Wochen will das Netzwerk weitere Solargruppen aufnehmen. Für die „Woche der Sonne“ (16. bis 25. Mai) des Bundesverbandes Solarwirtschaft e.V. planen die Klimaschützerinnen zudem phantasievolle Aktionen an den Hochschulen, um weiter für ihre Idee zu werben. *p*

Integrierte Ästhetik

Prof. Dr. Andreas Brenne lehrt ein neues Pflichtfach mit vielen Facetten

„Das Ästhetische ist ganz zentral“: Prof. Dr. Andreas Brenne. Foto: privat

Neu ist es und noch außergewöhnlich, das Fach „Ästhetische Bildung und Bewegungserziehung“, das seit 2006 alle Studierenden für das Grundschullehramt in Hessen belegen müssen. So inhaltlich breit und vielfältig angelegt und interpretierbar wie es ist, kommt manche hessische Hochschule ihrer Lehrverpflichtung mit Ringvorlesungen nach. Nicht so die Universität Kassel. Die hatte das Glück, das wenig spezialisierte Fach mit einem Mann besetzen zu können, der Wissenschaftler und Praktiker, der Grundschullehrer und Künstler in einem ist. „Ich verkörpere gleich mehrere ‚Exotismen‘“, räumt Prof. Dr. Andreas Brenne mit kleinem selbstironischen Unterton ein, wenn er seine berufliche Karriere schildert, die seit Oktober 2007 ihren vorläufigen Höhepunkt in der Kasseler Professur gefunden hat.

Als solcher bietet er zum Beispiel eine Vorlesung zur „Einführung in Struktur und Verlauf basaler Bildungsprozesse“ oder Seminare mit den Titeln: „‚Ich bin der Sand im Stundenglas‘ – eine intermediale ästhetische Auseinandersetzung mit Lyrik des 20. Jahrhunderts zum Thema Zeit“ oder „‚Spieglein, Spieglein an der Wand …‘ – Eine ästhetische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Schönheit“.

Bis zum Antritt seiner Professur war Brenne im westfälischen Kreis Warendorf noch das, was mit dem Beginn seines Studiums an der Universität Münster im Jahr 1987 angelegt war: Lehrer an einer Grundschule. Freilich nahm er im Kreise eines an Grundschulen nach wie vor überwiegend weiblichen Kollegiums nicht nur als Mann eine Sonderstellung ein, sondern brachte inzwischen auch einen Doktortitel mit, den er 2003 an der Universität Frankfurt mit einer Arbeit über „Künstlerische Feldforschung in der Primarstufe“ erworbenen hatte. „Den Eltern gegenüber habe ich den ‚Doktor‘ nicht erwähnt“, sagt Brenne. Da sei doch einige Skepsis anzutreffen.

Kunststudium

Die hätte sich womöglich noch vermehrt, wenn bekannt gewesen wäre, dass ihr Lehrer außerdem noch gestandener Künstler ist. Denn an sein Lehramtsstudium hat Brenne gleich noch eines der Kunst an der Kunstakademie in Münster angeschlossen, wo er zum Meisterschüler von Professor Lili Fischer avancierte. Dass er außerdem noch eine Folk-Band mit Gitarre, Mandoline und Gesang bereichert, kann dann schon kaum noch überraschen.

Entsprechend vielfältig sind seine Angebote und seine Anforderungen an die Studierenden. Denn: „Das Ästhetische ist für Grundschulkinder ganz zentral“, sagt der 42-Jährige. Es reiche nicht, wenn ein Lehrer seine Bastelbücher oder CDs auspackt. Die Kinder sollten und wollten sich ein Bild von der Welt über ihre eigenen Erfahrungen erarbeiten. Was in der Sozialpädagogik lange etabliert ist, hält seit 2006 nun also in der hessischen Lehrerausbildung Einzug – „als integratives Element“, wie Brenne betont. Wenn seine Studierenden, wie im Februar zum Abschluss des Wintersemesters dann ihre „Performativen Annäherungen an Nachtfalter und Schmetterlinge“ in Szenen, Videos oder Power-Point-Präsentationen darstellen, haben sie vorher ganz integrativ auch mit biologischen Bestimmungsbüchern über Falter und Schmetterlinge gearbeitet. Dabei haben eigene ästhetische Erfahrungen der Studierenden und der Schüler für den Pädagogen und Künstler Brenne absolute Priorität. „Zarte Empirie“ lautet entsprechend der Titel seines jüngsten Buches. *Jens Brömer*

Szenenbild aus der Abschlusspräsentation „Falterforschung“ der Studierenden des Moduls „Ästhetische Bildung und Bewegungserziehung. Foto: Brenne

High-Tech-Baustoff aus Kassel

Internationale Tagung zum Thema ultrahochfester Beton

Die höchsten Häuser der Erde, kilometerlange Brücken, futuristische Bauwerke über und unter Wasser: ultrahochfester Beton (UHPC) ist der High-Tech-Baustoff mit Potential für Konstruktionen, die noch vor wenigen Jahren als utopisch galten. Dieser Beton ist etwa zehnmal so fest wie herkömmlicher Beton und erreicht damit annähernd die Festigkeit von Stahl. Allerdings ist er wesentlich leichter, sehr dauerhaft, hoch tragfähig und lässt gleichzeitig eine besonders umweltschonende Bauweise zu.

Die Universität Kassel war an der Entwicklung dieses weltweit neuen Materials maßgeblich beteiligt und richtete vom 5. bis 7. März das „Second International Symposium on Ultra High Performance Concrete" aus. 270 sowohl nationale als auch internationale Experten aus insgesamt 35 Ländern nahmen an der Fachtagung teil, darunter die USA, Japan, Korea, Australien und EU-Länder. Das Themenspektrum der Vorträge reichte von der stofflichen Zusammensetzung über konstruktive Umsetzung bis hin zur praktischen Nutzung von Bauvorhaben mit ultrahochfestem Beton.

Organisiert und geleitet wurde die Tagung von Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Fehling und Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmidt von der Universität Kassel. In einem Pressegespräch am 6. März berichteten beide über den Stand der Forschung und die Anwendungsmöglichkeiten.

Schmidt betonte, dass die Universität sich selbst als Know-how-Plattform sieht: „Wir wollen Wissen über den Baustoff sammeln und an die Wirtschaft weitergeben, damit die Baufirmen mit eigenen regionalen Ressourcen diesen Beton selbst herstellen können."

Exzellentes Beispiel dafür, wie Forschung auf höchstem Niveau mit einer direkten Umsetzung vor Ort vereint werden kann, ist der Neubau der Gärtnerplatzbrücke. Weltweit erstmals wurden hier tragende Betonteile aus UHPC nur miteinander verklebt. 80 angebrachte Messeinrichtungen dokumentieren nun jede Veränderung der Brücke, sagte Fehling. Sein Dank galt dem Land Hessen und der Stadt Kassel, die dieses Pilotprojekt fördern.

Die künstlerischen und architektonischen Gestaltungs- und Anwendungsmöglichkeiten mit UHPC sind enorm, bemerkten Fehling und Schmidt. Allerdings sorge strenges Kostendenken in Deutschland dafür, dass die deutsche Bau-Industrie in der Umsetzung zurück liege. Dabei sei die Bauweise mit ultrahochfestem Beton nicht viel teuerer als mit normalem Beton. Außerdem entfallen Instandsetzungskosten aufgrund der Dauerhaftigkeit dieses Materials.

Beide Experten forderten neue Denkweisen, um das Potential des neuen Baustoffes nutzen zu können und riefen dazu auf, sich einfach telefonisch bei ihnen zu melden, wenn man plant, mit diesem Beton zu bauen. *Stefan Krämer*

Kontakt: Prof. Michael Schmidt 0561-804 2602, Prof. Ekkehard Fehling 0561-804 2608

Ehrung für einen „Grandseigneur"

Seinen „Grandseigneur des Fachbereichs", so Dekanin Maya Reiner, ehrte der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung am 12. März in der Kasseler documenta-Halle. Gemeint war Prof. Jochem Jourdan (Bildmitte mit Ehefrau Renate und Prof. Wolfgang Schulze als Einlader und Moderator der Veranstaltung) aus Anlass seines 70. Geburtstags. Der Ort war mit Bedacht gewählt, denn Jourdan steht nicht nur für den Entwurf der Halle, sondern für eine Vielzahl Kasseler Bauten, was Laudator und Ex-Oberbürgermeister Hans Eichel zu dem lobenden Satz veranlasste, dass Jourdan einen wunderbaren Beitrag zum Wiederaufbau der Stadt geleistet habe. *p./Foto: Fischer*

Wohnbauideen für Cottbus

Kasseler Studierende gewinnen im 153. Schinkel-Wettbewerb

Zwei Studenten der Universität Kassel haben beim diesjährigen Schinkel-Wettbewerb in der Fachsparte Architektur überzeugt. Der mit 3000 Euro dotierte Schinkelpreis (1. Platz) gin Christoph Schweckendiek, der mit 500 Euro dotierte Anerkennungspreis (2. Platz) ging an Andreas Bosch. Die Wettbewerbsteilnehmer waren aufgefordert, neue Wohnbauideen für zentrumsnahe Angebotsflächen in Cottbus zu erarbeiten.

Christoph Schweckendiek hat nach Ansicht der Jury die Aufgabe am besten gelöst. Sein erfolgreicher Entwurf ist zugleich seine Diplomarbeit, mit der er in Kürze sein Architekturstudium an der Universität Kassel abschließen wird. Für die Gewerbebrache in Sandow schlägt er zwei Baufelder mit unterschiedlicher Bebauung vor. Eine ist eine dichte Ansammlung aus zweigeschossigen Reihenhäusern mit verschiedenen Grundrissen und Höfen. Diese sogenannten „Patiohäuser" sind an schmalen Gassen angeordnet und verfügen über begrünte Dachterrassen. Der andere vorgeschlagene Gebäudetyp sieht mehrgeschossige Wohnungsbauten vor, die sich nach der Höhe der vorhandenen Plattenbauten richten. Auf Stelzen gebaut, wirken sie durchlässig und bilden trotz ihrer fast lockeren Anordnung einen räumlichen Abschluss des Gebietes. Die Jury lobte den Entwurf, weil „beide Typologien durch Vielfalt, Komplexität und Klarheit überzeugen."

Andreas Brosch hat ebenfalls seine Diplomarbeit mit der Teilnahme am Schinkel-Wettbewerb verbunden. In seinem Entwurf hat er zwei in sich variierende Reihenhausquartiere in Nord-Süd- und Ost-West-Ausrichtung geplant. Die Jury würdigt die „strukturelle Klarheit" und das „abwechslungsreiche Wohnungsangebot" des Wettbewerbsbeitrages.

Gewinner im renommierten Schinkel-Wettbewerb: Die Kasseler Architektur-Studenten Christoph Schweckendiek (li.) und Andreas Brosch. Foto: AIV Berlin

Der Schinkel-Wettbewerb des AIV zu Berlin ist der größte Förderwettbewerb für junge Architekten und Ingenieure im deutschsprachigen Raum. Die Teilnehmer dürfen nicht älter als 35 Jahre sein. Der Ideenwettbewerb wird in den Fachgebieten Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur, Verkehrswesen und Bauingenieurwesen ausgeschrieben. *p*

Leichteres Arbeiten am Computer und im Stall

Arbeitswissenschaftlicher Hans-Martin-Preis vergeben

Dr. Jürgen Klippert

Prof. Dr. Oliver Hensel

Das Institut für Arbeitswissenschaft der Universität Kassel würdigte zwei Wissenschaftler mit der Verleihung des Hans-Martin-Preises 2007. Für die Dissertation „Belastung und Beanspruchung durch computervermittelte Kommunikation" erhielt Dr. Jürgen Klippert die Auszeichnung in Höhe von 3500 Euro. Die Projektidee „Analyse der Arbeitsbedingungen in der Tierhaltung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen für eine menschengerechte Arbeit" von Prof. Dr. Oliver Hensel wurde mit 1500 Euro ausgezeichnet.

Jürgen Klippert hat in seiner Dissertation die Problematik der computervermittelten Kommunikation im Arbeitsleben behandelt. Die Bestandteile vieler Produkte werden heute an verschiedenen Orten rund um den Globus produziert, um sie schließlich zu einem fertigen Produkt zu montieren. Die Zusammenarbeit zwischen den Zulieferern und dem Hersteller muss von den Beschäftigten in Logistik und Produktion koordiniert werden, damit das richtige Teil zur rechten Zeit am richtigen Ort ist. Daher spielen Medien wie E-Mail, Videokonferenzen und Telefon eine immer gewichtigere Rolle bei der Kommunikation am Arbeitsplatz. Viele Beschäftigte sehen sich einer riesigen Informationsflut ausgesetzt, aus der sie die wesentlichen Informationen für ihre Tätigkeit herausfiltern müssen. Diese Form von Belastungen am Arbeitsplatz untersuchte Jürgen Klippert in seiner Dissertation. Er hat eine Systematik erarbeitet, mit der sich die Belastungen klassifizieren lassen, die dazu dienen kann, dass die Beschäftigten die Belastungen durch mediale Kommunikation besser in den Griff bekommen.

Prof. Dr. Oliver Hensel, Fachgebietsleiter Agrartechnik am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel, will in einer Analyse der Arbeitsbedingungen in der Milcherzeugung untersuchen, wie durch unterschiedliche Formen des Melkens die Belastungs- und Beanspruchungssituation der Arbeitenden optimiert werden kann.

Der nach seinem Stifter, Prof. Dr. Hans Martin, Leiter der Arbeitsgruppe Arbeitswissenschaft am Fachbereich Maschinenbau der Uni Kassel benannte Preis soll insbesondere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler motivieren, innovative arbeitswissenschaftliche Lösungen für Probleme des Arbeitslebens zu erarbeiten. *p*

Bio auf Reisen

Die ORGANICagriculTOUR unterwegs in Bulgarien und Rumänien

Die Biobranche in Deutschland boomt. Mit einer Wachstumsrate von 18 Prozent erobern ökologisch angebaute Nahrungsmittel die Ladentheken herkömmlicher Supermarktketten und auch Fachgeschäfte für biologische Lebensmittel schießen wie Pilze aus dem Boden. Doch das ist nicht überall in Europa so. Aus diesem Grund hat sich die ORGANICagriculTOUR nun bereits zum dritten Mal auf die Reise begeben, um Länder in Osteuropa aufzusuchen und hier über ökologische Landwirtschaft zu informieren. Geplant und durchgeführt wurde die Tour diesmal von vier Studierenden des Fachbereichs für Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel und der Begründerin der Projektes, Daniela Schwarz. Vor Ort wurden Universitäten besucht, aber auch Biohöfe und Zertifizierungsstellen besichtigt. Vor allen Dingen ging es aber darum, Studierende der Agrarwissenschaften darüber zu informieren, welche Vorteile die ökologische Landwirtschaft bietet und wie diese umgesetzt werden kann. „Wenn wir an einer Universität ankommen, treffen wir oft auf resignierte Studenten, die kaum eine Möglichkeit für ökologischen Anbau in ihrer Gegend sehen", berichtet Maren Peters, die mit der letzten Kampagnentour vom 1. bis 17. März als Studentin in Bulgarien und Rumänien unterwegs war. Bio-Produkte fänden sich bisher in diesen Ländern nur sehr wenige, ganz zu schweigen von Geschäften, die sich ausschließlich auf biologische Waren spezialisiert hätten. Zudem handelt es sich bei dem schmalen Angebot meist um importierte Waren, im eigenen Land wird wenig angebaut. So diente der an den insgesamt vier besuchten Universitäten durchgeführte Workshoptag hauptsächlich dazu, den Studierenden Mut zu machen. Dabei gliederte sich ein solcher Tag in mehrere Schritte. Nach einem Vortrag zum Thema „Was ist ökologische Agrarwissenschaft?" wurden von den Kasseler Studierenden Fakten über europäische, deutsche und rumänische bzw. bulgarische Landwirtschaft vermittelt. Im Anschluß wurden zwei Biohöfe aus Deutschland vorgestellt, um einen Eindruck zu vermitteln, wie ökologische Landwirtschaft praktisch umgesetzt aussehen kann. Der letzte Teil des Tages bestand aus einem Workshopangebot, bei dem die zwischen 30 und 75 Teilnehmenden wahlweise über Vor- und Nachteile konventionellen und ökologischen Anbaus diskutieren konnten, in einem Theaterspiel sehen konnten, wie der Konsument durch seine Nachfrage Einfluss auf den Produzenten nehmen kann oder veranschaulicht bekamen, wie sie selbst ein Kampagnenprojekt umsetzen können. Bei der nächsten Kampagnentour im Oktober werden voraussichtlich die Slowakei und Tschechien angesteuert.

Bettina Damaris Lange

Getreten und geschüttelt

Physik: ultrakurze Lichtpulse für ultrakleine Löcher

Ultrakurze Laserpulse haben sich zu einem einzigartigen Werkzeug für die Laserbearbeitung von Materialien entwickelt. Dabei reichen die Anwendungsgebiete von der Nanozellchirurgie bis hin zur Mikro- und Nanomaterialbearbeitung extrem harter Materialien. Kasseler Nanowissenschaftlern ist es nun gelungen, mittels maßgeschneiderten Laserpulsen winzigste Löcher in hartes durchsichtiges Material zu bohren. Dabei haben sie die traditionellen Gesetze der Optik überlistet und in Quarz sowie Saphir Löcher erzeugt mit der unglaublichen „Größe" von einem zehntel der mikroskopischen Auflösung.

Metallisierung mit Explosionseffekt

Die Laserbearbeitung durchsichtiger Materialien beruht auf einer kurzfristigen Metallisierung des Materials, das anschließend explodiert. Diese Metallisierung, das heißt das Schaffen so genannter freier Elektronen, kann auf zwei verschiedenen Wegen erreicht werden: Entweder werden die Elektronen mit einem kurzen aber kräftigen Tritt freigesetzt oder sie werden so lange geschüttelt, bis sie mit anderen Elektronen eine Lawine auslösen. Diesen Trick mit dem „Tritt und dem Schütteln" haben die Kasseler Physiker dem Lichtpuls beigebracht. Könnte man dieses Licht hörbar machen, würde man ein kurzes intensives Knacken gefolgt von einem längeren Rauschen hören. Die Physiker um Prof. Dr. Thomas Baumert und PD Dr. Matthias Wollenhaupt haben nun herausgefunden, dass zur Locherzeugung weniger Energie gebraucht wird, wenn die Elektronen zuerst „getreten" und dann „geschüttelt" werden als in umgekehrter Reihenfolge. Dieses Verhalten konnten sie mit Hilfe eines theoretischen Modells bestätigen, das von Frau Dr. Bärbel Rethfeld (Universität Kaiserslautern) entwickelt wurde. Die Überraschung kam, als die Forscher ihre Löcher genauer anschauten: Die Löcher waren wesentlich kleiner als bisher von Lasern erzeugte Löcher, die nur durch „Treten" oder nur durch „Schütteln" der Elektronen entstehen. Zudem wurde die für mögliche Anwendungen wichtige Eigenschaft beobachtet, dass die Lochentstehung sich sehr tolerant in Bezug auf die angebotene Laserenergie verhält. *Stefan Krämer*

Die Physiker haben ihre Arbeit in der renommierten Zeitschrift „OPTICS EXPRESS" 2007, Vol. 15, No. 26, 17855 veröffentlicht: L. Englert, B. Rethfeld, L. Haag, M. Wollenhaupt, C. Sarpe-Tudoran and T. Baumert: „Control of ionization processes in high band gap materials via tailored femtosecond pulses"

Doppelgleisig

Dualer Ausbildungsgang für Bauingenieure

Eine Kooperationsvereinbarung zum dualen Ausbildungsgang „Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik in Kombination mit einem Studium zum Bauingenieur an der Universität Kassel" haben Wolfgang Scherz, Präsident der Hessischen Straßen- und Verkehrsverwaltung (HSVV), Professor Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universiät Kassel und Oberstudiendirektor Wolfgang Haas, Schulleiter der beruflichen Schulen des Kreises Hersfeld/Rotenburg, in Kassel unterzeichnet.

Mit dieser Zusammenarbeit wollen die Partner der wachsenden Nachfrage nach qualitativ gut ausgebildetem, praxisorientiertem Nachwuchs an Bauingenieuren Rechnung tragen.

Erstmals zum 1. August bietet die HSVV damit einen innovativen Ausbildungsgang an, der den Absolventen ausgezeichnete Perspektiven in der Arbeitswelt verschafft. Die Ausbildung kombiniert die praktische Erfahrung der beruflichen Lehre mit dem theoretischen Wissen des Hochschulstudiums und führt zum Berufsabschluss „Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik" sowie zum Studienabschluss „Bauingenieur (Bachelor of Science)." Beide Inhalte werden in zeitlicher Verzahnung und einer verkürzten Ausbildungszeit von fünf Jahren und sieben Monaten angeboten. Ein weiterführendes Vertiefungsstudium (3 Semester) zum „Master of Science" ist möglich.

„Als Arbeitgeber können wir zur Deckung unseres Ingenieurbedarfs auf Bauingenieure zugreifen, die unsere Verwaltung und die Karrieremöglichkeiten bei uns bereits kennen gelernt haben. Ohne Zweifel stellt dies in den nächsten Jahren einen nicht zu unterschätzenden Vorteil im Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs dar", sagte Wolfgang Scherz.

Ideale Vorbereitung

Die Universität Kassel sieht die Ausbildung zur Fachkraft für Straßen- und Verkehrswesen als geradezu prädestiniert für das duale Modell an. Professor Dr. Rolf-Dieter Postlep: „Fachkräfte für Straßen- und Verkehrswesen bringen aus ihrer Ausbildung bereits eine technische Grundqualifizierung mit, die ideal auf das Ingenieurstudium vorbereitet. Zugangsvoraussetzungen zu dem Angebot sind das Abitur, die fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife sowie ein Ausbildungsvertrag mit einem der Ämter für Straßen- und Verkehrswesen.

Die erste Phase der Ausbildung mit insgesamt drei Jahren wird im jeweiligen Ausbildungsamt absolviert, noch während der Ausbildung beginnt parallel das Studium des Bauingenieurwesens (7 Semester) an der Universiät Kassel.

Qualifizierte Interessenten können sich bei einem der Ämter für Straßen- und Verkehrswesen (Adressen unter www.hsvv.hessen.de) bewerben. *p*

Mehr Informationen:
Aus- und Fortbildungsstätte Rotenburg, Reinhold Kempf , Tel: 06623 - 811 200, Fax: 06623 - 8112-15, E-Mail: reinhold.kempf@hsvv.hessen.de
Universität Kassel, Prof. Dr.-Ing. Volkhard Franz, Fachbereich Bauingenieurwesen, Tel: 0561 - 804 2616 /2615, Fax: 0561 - 804 7795, E-Mail: vfranz@uni-kassel.de

Beratung für die Schule

Studientag beackert ein brach liegendes Feld

Der Schule mangelt es an Beratung. Beratung benötigen sowohl junge Schüler wie die Abiturienten als auch Studierende, Referendare und Berufsanfänger. Im pädagogischen Kontext geht es dabei zum Teil um diagnostische Laufbahnberatung, vor allem aber steht die Förderung vorhandener Kompetenzen des Einzelnen im Vordergrund. Sseine individuellen Lernprozesse gilt es zu unterstützen.

Das Referat für Schulpraktische Studien im Zentrum für Lehrerbildung stellte den Studien- und Mentorentag 2008 deshalb unter das Thema „Professionelle Beratung in Schule und Lehrerbildung". 120 Teilnehmer aus Schule, Hochschule und Studienseminar folgten der Einladung. Sowohl Prof. Dr. Heinrich Dauber von der Universität Kassel als auch Dietlind Fischer vom Comenius-Institut Münster stellten heraus, dass beim professionellen Ansatz drei Formen der Beratung auseinander zu halten sind: Training, Coaching und Mentoring.

Während es beim Training darum geht, professionelles Handlungswissen zu entwickeln und praktische Alternativen aufzuzeigen, reflektiert das Coaching die persönliche Haltung. Das Mentoring dient auf der Metaebene dazu, dass sich die Beteiligten über den Prozess der Ausbildung im Dialog verständigen.

Welche Formen der Beratung sich dafür anbieten, konnte in fünf Workshops erprobt werden. Daraus ergab sich der Wunsch nach einem kontinuierlichen Fortbildungsangebots durch das Referat für Schulpraktische Studien, um die vielfältigen Erfahrungen für die tägliche Praxis fruchtbar machen zu können.

Unbeantwortet blieb für alle Teilnehmer die Frage, wie die Berufseignung geklärt werden könne. Die Studienseminare sehen sich in der ihnen zukommenden Rolle der Zuteilenden von Berufschancen noch alleine gelassen. Für die Universität stellte die Frage nach der Eignung bis vor wenigen Jahren noch ein Tabu dar. Allein die in dem Rahmen der Universität arbeitenden Praktikumsbetreuer und Mentoren stellten sich ganz unter das Thema des Studientages: Für sie ist dies eine Frage der Beratung, die durch verschiedene (Hilfs-) Angebote aufgegriffen werden müsste. *p*

Materialien zum Studientag unter www.uni-kassel.de/zlb/aktuelles *oder* http://php.uni-kassel.de/hrz/db4/extern/cms_refsps/

Nach Venezuela und nach Chile

Ein vielfältiges Austauschprogramm haben die Universidad Símon Bolívar in Venezuela und die Universidad de Concepción in Chile mit dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel vereinbart. Dank der Förderung durch den DAAD können Studierende nun mehrmonatige Studien in den postgraduierten Studiengängen der venezuelanischen oder der chilenischen Universität und umgekehrt im Kasseler englischsprachigen Master Global Political Economy absolvieren. Angebahnt haben diese Kooperation (v.l.) Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt (Kassel), Prof. Dr. Natalia Brandler (Venezuela), Ana María Isidoro Losada (Kassel), Daniela Trullás (Venezuela) und Prof. Dr. Jorge H. Rojas (Chile).

p/Foto: FB 5

Breitenau

Stephan von Borstel und Dietfrid Krause-Vilmar sind die Erfasser einer Neuerscheinung in der Reihe der „Kasseler Semesterbücher" der Universität Kassel: breitenau 1933–1945.

Breitenau ist der Name eines alten Benediktinerklosters und späteren preußischen Arbeitshauses. Wissenschaftler und Studierende der Universität Kassel erforschten die Geschichte des in der Nazizeit dort eingerichteten Konzentrationslagers und Gestapostraflagers. In deutscher und englischer Sprache und anschaulich bebildert informiert das Buch über die Geschichte des Konzentrationslagers, über dort verfolgte Menschen und über Anlässe und „Gründe", deretwegen „Schutzhaft" angeordnet wurde. Zugleich kann es als Katalog der in der Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen zu sehenden Ausstellung genutzt werden. *p*

breitenau 1933-1945, bilder, texte, dokumente images, texts, documents, kassel university press 2008, ISBN 978-3-89958-357-1, 74 Seiten , € 9,80

Gesprochene und geschriebene Sprache

Nähe und Distanz ergeben sich in jeder sprachlichen Kommunikartion

Mündlichkeit und Schriftlichkeit gehören zu den Grundzügen der Sprache, in denen sich Nähe und Distanz ausdrückt. Diesen Phänomenen war eine Forschungstagung im Rahmen des DFG-Projekts „Explizite und elliptische Junktion in der Syntax des Neuhochdeutschen. Pilotprojekt zu einer Sprachstufengrammatik des Neuhochdeutschen" unter der Leitung von Prof. Dr. Vilmos Ágel und Dr. Mathilde Hennig gewidmet. Rund 40 Wissenschaftler aus der gesamten Bundesrepublik, dazu von Kassels Partneruniversität in Szeged/Ungarn, befassten sich drei Tage lang im Senatssaal mit „Nähe und Distanz im Kontext variationslinguistischer Forschung". Eingeladen hatten die Kasseler Germanisten, die an einer geplanten Grammatik des Neuhochdeutschen (1650–2000) arbeiten. Wie Prof. Ágel erläuterte, zeigen sich die Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache nicht nur in wissenschaftlichen Zusammenhängen, sondern deutlich auch im Alltag, z.B. beim Gebrauch des Konjunktivs, der in der Umgangssprache eher selten, im korrekten Schriftdeutsch jedoch durchgehend angewendet wird. In Kassel wurde von Dr. Hennig und Prof. Ágel eine Methode entwickelt, mit der der Grad von sprachlicher Nähe und Distanz gemessen werden kann. Dabei wurde festgestellt, dass Nähe und Mündlichkeit bzw. Distanz und Schriftlichkeit nur sehr lose zusammenhängen.

Auch der Gebrauch von Dialekten gehörte zum Themenspektrum der Tagung. Hier haben die Dialektologen eine Methode zur Messung von Dialekten entwickelt, mittels derer festgestellt werden kann, wie weit der jeweilige Dialektsprecher sich von der Standardsprache entfernt hat. Es zeigte sich, dass sich große Unterschiede zwischen den Sprachformen in Nord- und Süddeutschland ergeben. Untersucht wurde auch die ganz aktuelle Sprache, wie sie in der elektronischen Kommunikation, etwa in E-Mails und Chats, verwendet wird. Im Gegensatz zur landläufig vertretenen Meinung stellte sich heraus, dass hier keineswegs die niedergeschriebene „Mündlichkeit" (oder Nähe) dominiert, sondern dass ein sehr hoher Anteil von Schriftlichkeit, an „Distanzsprache", vorherrscht. Dass diese linguistische Forschung auch sonst einen direkten Praxisbezug hat, zeigt ihre Anwendungsmöglichkeit im schulischen Bereich und in der Spracherziehung generell. Sprachliche Sozialisation, Reflexion und Toleranz spielen hier eine Rolle. Die Vorträge der Tagung, die der Basisforschung diente, werden in Buchform im de Gruyter Verlag erscheinen. *C. v. Dehn*

Liberalisierung des Briefgeschäfts

Vorstand der Deutschen Post referiert für Studierende

Referierte im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften: Dipl.-Kaufmann Jürgen Gerdes, Konzernvorstand der Deutschen Post. Foto: Deutsche Post World Net

Ein Vortrag der besonderen Art wurde den Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften am 24. Januar geboten: Konzernvorstand Brief und Paket der Deutschen Post World Net, Diplom-Kaufmann Jürgen Gerdes, sprach für die studentischen Teilnehmer der Lehrveranstaltungen „Kommunikationsmanagement" (Prof. Dr. H. Dieter Dahlhoff) und „Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung" (Prof. Dr. Andreas Mann) über „Marktorientierte Unternehmensführung: Chancen und Risiken im Rahmen der Liberalisierung des Briefgeschäfts". Gestiftet vom Siegfried Vögele Institut, einem Tochterunternehmen der Deutschen Post, sind beide Professuren im Dialog Marketing Competence Center der Universität Kassel aktiv. Der Vortrag hatte das Ziel, den Studierenden das Dialogmarketing als marktorientierte, junge Dienstleistung näher zu bringen und ihnen zugleich die Möglichkeiten einer effektiven Umsetzung marktorientierter Unternehmensführung in der Praxis aufzuzeigen.

Jürgen Gerdes ist mit seinem Vortrag eine besonders plastische Darstellung der praktischen Umsetzung marktorientierter Unternehmensführung in einem der größten Unternehmen weltweit gelungen.

Stefanie Szabo/p

Reisen in Russland

Universität Kassel schließt zweijähriges Projekt in Marketing und Tourismus ab

Am ersten September 2007 startete der neue bologna-konforme Studiengang „Business Administrator & Tourism" an der Staatlichen Akademie für Service in Ufa zunächst auf Bachelor-Level mit 14 immatrikulierten Studierenden. Damit war ein erfolgreicher Schritt getan in einem Vorhaben der Universität Kassel und weiterer Projektpartner zur Förderung des internationalen Tourismus, das von der Volkswagenstiftung über einen Zeitraum von zwei Jahren gefördert worden war. Bausteine des Projekts in der Republik Baschkortostan waren zum einen die Konzeptionalisierung und Einführung eines Bachelor und Master Studiengangs nach internationalem Standard, zum anderen der Aufbau eines Weiterbildungszentrums für Marketing und Kommunikation an der Ufaer Staatlichen Akademie für Service (UGAES). Die methodische und inhaltliche Weiterbildung der erforderlichen Lehrkräfte der UGAES bildet die dritte Säule des Projekts.

Die Universität Kassel war als Projektträger mit dem von Prof. Dr. Reinhard Hünerberg vertretenen Lehrstuhl für Internationales Marketing und dem Ost-West-Wissenschaftszentrum beteiligt. *p*

Kindern Religion vermitteln

Petra-Freudenberger-Lötz lehrt religiöse Bildung

„Religion erklären und nahe bringen": Dr. Petra Freudenberger-Lötz ist Professorin für Religionspädagogik. Foto: privat

„Religiöse Bildung in der neuen Schuleingangsstufe" hieß das Thema der Dissertation von Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz, die seit August 2007 die Professur für Religionspädagogik innehat. Und das ist auch das Ziel ihrer Forschung und Lehre: Lehrer auszubilden, die Kindern und Jugendlichen in allen Schulstufen Religion erklären und nahe bringen können. Denn das Interesse an diesen Themen sei größer als man denkt, erklärt die aus Baden-Württemberg stammende Wissenschaftlerin, die in Freiburg und Heidelberg studierte und sich nach der Promotion an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe dort auch habilitierte. Eine Umfrage zum Thema „Warum studiere ich Religion?" habe kürzlich ergeben, dass sowohl persönliche Gründe („Sinnfrage") als auch das Bemühen um fachliches Wissen bei der Motivation der Studierenden eine Rolle spielten. Ein Schwerpunkt der Arbeit von Prof. Freudenberger-Lötz ist die Unterrichtsforschung in Bezug auf theologische Gespräche mit Kindern und Jugendlichen. Hier wird in einer Forschungs-Werkstatt, die Studierende einbezieht, die Gesprächskompetenz der angehenden Religionslehrer untersucht und gefördert. Sie sollen lernen, sich flexibel auf unterschiedliche, auch überraschende Gesprächssituationen einzustellen. In Kassel gibt es derzeit ca. 600 Lehramtsstudenten im Fach Religion. Was der Theologin außerdem „am Herzen liegt", ist die Vernetzung der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung in Universität, Studienseminar und Schulpraxis. Hier gibt es noch eine Fülle von Aufgaben. Die Arbeit an der Uni Kassel gefällt Prof. Freudenberger-Lötz neben guten fachlichen Voraussetzungen, die viele Möglichkeiten der Kooperation bieten, vor allem auch wegen der angenehmen kollegialen Atmosphäre, die sie hier vorgefunden hat. Privat lebt sie mit ihren drei Kindern in Kaufungen bei Kassel. In ihrer Freizeit widmet sie sich ihrem jetzt zum „Hobby" gewordenen zweiten Studienfach, dem Sport.

Claudia v. Dehn

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Promotionskolleg diskutiert kontrovers über „Globale Sozialpolitik"

„Globalisierung" wird gewöhnlich bezogen auf ökonomische Prozesse wie z. B. die Integration von Finanzmärkten und wird dementsprechend maßgeblich von internationalen Organisationen wie dem IWF, der Weltbank, der WTO oder auch transnational organisierten Unternehmen beeinflusst. Sozialpolitik findet dagegen auf der nationalen Ebene des Wohlfahrtsstaates statt.

Diese weit verbreitete Auffassung wird spätestens seit Mitte der 1990er Jahre durch das aufkommende Konzept der „Globalen Sozialpolitik" in politischen und sozialwissenschaftlichen Debatten infrage gestellt. Der Begriff rückt angesichts wachsender globaler Problemlagen wie etwa der weltweiten Armut oder prekärer Arbeitsverhältnisse zum einen die Frage nach der Notwendigkeit einer sozialen Dimension der „Globalisierung" in den Blickpunkt. Zum anderen wird mit ihm aber auch die „Globalisierung von Sozialpolitik" bezeichnet, verstanden als die Verankerung von sozialpolitischen Zielen und Programmen auf globaler Ebene. Viele Kommentatoren sehen diesen Prozess dabei im seit den 1990er Jahre verstärkten Engagement von internationalen Organisationen auf „klassischen" Feldern der Sozialpolitik, wie z.B. der Gesundheits- oder Armutsbekämpfungspolitik. Doch wie ist dieser Prozess zu erklären und können diese Formen „globaler Sozialpolitik" tatsächlich ihrem Anspruch genügen, ökonomische, politische und soziale Ungleichheit auf globaler Ebene abzubauen?

Auf einem Workshop des Promotionskollegs Global Social Policies and Governance zum Thema „Globale Sozialpolitik – Wunschdenken oder Realität?" Anfang Februar diskutierten internationale Referenten und Gäste zum Teil kontroverse Positionen zu dieser Frage.

Abbau sozialer Sicherungssysteme

Für die Herausbildung globaler Sozialpolitik machen einige WissenschaftlerInnen dabei beispielsweise das Scheitern des seit den 1980er Jahren neoliberalen Paradigmas verantwortlich. Dies zeige sich etwa auf dem Feld der internationalen Entwicklungspolitik durch die Ablösung des politischen „Washington-Konsenses" durch einen „Post-Washington-Konsen". Während internationale Entwicklungsorganisationen seit den 1980er Jahren vor allem Marktschaffung und -öffnung bei gleichzeitigem Abbau bestehender sozialer Sicherungssysteme als Entwicklungsstrategie durchzusetzen versuchten, gewönnen nach den ausbleibenden Entwicklungserfolgen und sogar verschärften Problemen nunmehr sozialpolitische Maßnahmen ein stärkeres Gewicht. Skeptische Stimmen machten hingegen auf die nach wie vor bestehende, prekäre Durchsetzung sozialer Politik auf globaler Ebene aufmerksam, die sich vor allem gegenüber der fortbestehenden Dominanz ökonomischer und politischer Interessenkonflikte und Machtgefälle zwischen Nord und Süd behaupten muss. Dementsprechend erscheint globale Sozialpolitik eher als ein normatives Konzept mit limitiertem empirischen Gehalt bzw. eine politische Programmatik ohne signifikante soziale Auswirkungen. Einige sehen die Debatte zur globalen Sozialpolitik sogar als einen Versuch an, „alten Wein in neuen Schläuchen" zu verkaufen. Demnach hätten sich weniger die konkreten Inhalte globaler Politik verändert, die nach wie vor neoliberal geprägt seien, als vielmehr ihre diskursive Vermittlung.

Für die Doktoranden des Promotionskolleg Global Social Policies and Governance stellt sich die Frage nach dem Inhalt und den Protagonisten globaler Sozialpolitik nicht nur in ihren Doktorarbeiten. Angeregt durch die Diskussion auf dem Workshop soll im nächsten Jahre auch eine weitere Tagung zu diesem Thema an der Uni Kassel stattfinden.

Frauke Banse

Die Selbstverwaltung reformieren

Die neue AStA hat sich konstituiert und die Arbeit aufgenommen

Der neue AStA will die studentische Selbstverwaltung an der Uni Kassel reformieren. Bereits im Februar wählte eine Koalition aus Jusos, Neuer Liste und Liste Witzenhausen im Studierendenparlament das neue siebenköpfige Team unter dem Vorsitz von Annika Hunstock (Jusos). Das will sich nun daran machen, die Struktur der studentischen Mitbestimmung den Bedingungen an der Hochschule anzupassen.

„Wir wollen eine gemeinsame Fachschaft für die Lehramtsstudierenden schaffen“, erläutert Fachschaftenreferent Heiko Kurrat (Neue Liste) den zentralen Bestandteil der Agenda. Weil die angehenden Lehrer derzeit der Fachschaft ihres jeweiligen Hauptfaches zugeordnet seien gingen lehramtsspezifische Probleme häufig unter. Das soll sich nun ändern, wird aber, so Kurrat, ein eher langwieriger Prozess sein. „Wir müssen dafür die Satzung der Studierendenschaft ändern und die Uni muss mitspielen.“ Eine ähnliche Umstrukturierung sei an der Uni Frankfurt bereits umgesetzt worden.

Für die Änderung der Satzung der studentischen Selbstverwaltung ist eine Zweidrittel-Mehrheit nötig. Die will der neue AStA auch an einer weiteren Stelle organisieren: So sollen AStA-Referate künftig unter zwei Personen aufgeteilt werden können. „Wir merken einfach, dass es immer schwieriger wird, Leute für den AStA zu finden“, erklärt Annika Hunstock das Vorhaben. Das hänge mit den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen zusammen, die ein Engagement in der Hochschulpolitik kaum noch zuließen.

Um wieder mehr Studierende für die Arbeit des AStA zu interessieren will die neue Referentin für Printmedien und Internetkommunikation, Maria Grüning (Neue Liste), die Zeitung der Studierendenvertretung künftig neun Mal im Jahr herausbringen. Auch für die Fachschaften soll die Zeitung eine Kommunikationsplattform sein. Und wer auf der Webseite des AStA surft soll dort künftig häufiger aktuelle Meldungen finden.

In den AStA gewählt wurden erneut die Jungsozialisten Sandra Riedel (Kultur), Christian Unverzagt (Finanzen) und Markus Sauerwein (Hochschulpolitik). Erstmals im AStA-Team ist zudem Stefanie Koch (Jusos) für den Bereich Ökologie. Sie will sich in ihrer Amtszeit vor allem um die Ausweitung des Gültigkeitsgebietes der Semesternetzkarte kümmern. Angehörige der Uni sollen zudem künftig die Regionalwährung „Bürgerblüte“ im AStA kaufen können. Die „Bürgerblüten“ können nur bei regionalen Erzeugern, Händlern und Dienstleistern eingelöst werden und verlieren nach drei Monaten zwei Prozent ihres Wertes. „Das wäre ein Beitrag zur regionalen Nachhaltigkeit“, sagt Koch. *Martin Sehmisch*

Der neue AStA mit: Christian Unverzagt, Annika Hunstock, Markus Sauerwein (obere Reihe von links) und Stefanie Koch, Heiko Kurrat, Maria Grüning, Sandra Riedel (unten von links). Foto: Sehmisch

Am günstigsten ist Online-Banking

Welche Bank bietet Studierenden das beste kostenlose Girokonto?

Studierende bekommen vieles günstiger. In loser Reihenfolge überprüft die publik-Redaktion spezielle Angebote für Studierende und wirft die Frage auf, ob sie wirklich so günstig sind, wie die Werbung es verspricht. Der dritte Teil unserer Serie behandelt kostenlose Girokonten.

	comdirect	Dresdner Bank	Kasseler Bank	Kasseler Sparkasse	Postbank
Das Angebot	Kostenloses Girokonto mit EC-Karte und kostenloser VISA-Debit-Karte, zusätzlich 25 Euro Gutschrift aufs Konto oder kostenlose BahnCard 25 für ein Jahr	Kostenloses Girokonto mit EC-Karte	Kostenloses Girokonto mit zwei BankCards, Guthabenverzinsung 0,5 Prozent	Kostenloses Girokonto, allerdings ohne EC-Karte (die kostet sechs Euro pro Jahr)	Kostenloses Girokonto mit Postbank Card, VISA-Karte im ersten Jahr kostenlos (danach fünf Euro Jahresgebühr)
Für	Studierende (bis 12 Monate nach dem Abschluss)	Studierende unter 28 Jahren	Studierende unter 30 Jahren	Studierende unter 28 Jahren	Studierende unter 26 Jahren
Zinsen Dispokredit	10,9 %	8,99 %	13,75 %	13,5 %	13,5 %
Zinsen geduldete Überziehung	14 %	18,25 %	19,25 %	18,5 %	17 %
Anzahl Filialen	Keine (Geldeinzahlung bei der Commerzbank möglich)	Zwei in Kassel	12 in Kassel, sechs im Landkreis Kassel	84 in Kassel Stadt und Land	50 Filialen der Postbank und der Deutschen Post in Kassel und Umkreis von 20 Kilometern
Geldautomaten	Kostenlos an 7.000 Automaten der CashGroup	Kostenlos an 7.000 Automaten der CashGroup	Kostenlos an 21 Automaten in Kassel und Umgebung	Kostenlos an 158 Automaten der Kasseler Sparkasse und bundesweit an 24.300 Automaten der Sparkassen-Finanzgruppe	Kostenlos an 7.000 Automaten der CashGroup
Spartensieger	Bonus-Sieger: Bei comdirect erhalten Studierende einmalig 25 Euro aufs Konto und eine kostenlose VISA-Karte. Wer sich über das Bonusprogramm Zanox (www.zanox.de) anmeldet, kann eine zusätzliche Prämie kassieren. Außerdem fahren Langzeitstudenten mit der comdirect am besten – das Angebot gilt ohne Altersgrenze.	Dispo-Sieger: Bei der Dresdner Bank fahren klamme Studierende mit 8,99 % Zinsen auf den Dispokredit unschlagbar günstig.	Pärchen-Sieger: Wer sich mit seinem Partner (oder einer beliebigen Person) ein Konto teilen möchte, bekommt hier die zweite Konto-Karte gratis.	Region-Sieger: Die Kasseler Sparkasse bietet mit Abstand die meisten Filialen. Vorsicht Falle: Für alle, die auf eine EC-Karte nicht verzichten wollen, kostet das „kostenlose Girokonto“ sechs Euro im Jahr.	All-in-one-Sieger: Wer regelmäßig Briefmarken kauft kann das Banking am Postschalter gleich miterledigen.
Vorsicht Falle	comdirect ist eine reine Online-Bank. Wer sich im Internet nicht auskennt, sollte die Finger davon lassen.	–	–	–	Vorsicht Falle: Wer die kostenlose Kreditkarte in Anspruch nimmt sollte nicht vergessen, sie rechtzeitig zu kündigen – sonst fällt die Jahresgebühr an. Außerdem warten bei der Postbank nicht nur Bank-, sondern auch Postkunden auf den nächsten freien Schalter. Entsprechend lang sind manchmal die Schlangen.
Internet	www.comdirect.de	www.dresdner-bank.de	www.kasselerbank.de	www.kasseler-sparkasse.de	www.postbank.de

Um Studierende als Kunden an sich zu binden, bieten viele Banken ihre Girokonten zumindest auf Zeit kostenlos an. Die Angebote unterscheiden sich trotz des gemeinsamen Labels „kostenlos“ zum Teil erheblich. Wer auf Bequemlichkeit setzt, ist etwa mit der Kasseler Sparkasse am besten bedient. 84 Filialen in Kassel Stadt und Land und bundesweit 24.300 kostenlos benutzbare Geldautomaten sind ein echter Vorteil. Bloß: Das Konto ist nur ohne EC-Karte kostenlos. Wer die Vorteile der Sparkasse nutzen will, muss am Ende also doch sechs Euro im Jahr hinblättern.

Anders bei den anderen Banken, die wir in unserer Tabelle aufgeführt haben. Das kostenlose Girokonto der Dresdner Bank etwa trägt zwar den unattraktiven Namen „Jugendkonto“, bietet dafür aber eine garantiert kostenlose EC-Karte und ungeschlagene 8,99 Prozent Zinsen auf den Dispositionskredit, den alle Banken nur nach einer Prüfung der regelmäßigen Einnahmen gewähren. Die Postbank bietet ihrerseits vor allem den Vorteil, dass man beim Banking gleich noch Briefmarken kaufen kann. Und die Kasseler Bank verschenkt gleich zwei EC-Karten.

Am meisten punkten kann die Online-Bank comdirect. Sie bietet moderate Überziehungszinsen und schenkt Studierenden 25 Euro für die Kontoeröffnung. Dazu gibt es eine kostenlose Visa-Karte. Hierbei handelt es sich aber um eine Debit-Karte, was bedeutet, dass die Beträge umgehend vom Konto abgebucht werden. Geld abheben können Kunden von comdirect, Dresdner Bank und Postbank an bundesweit über 7.000 Automaten der Banken der Cash Group, der neben den genannten Instituten auch die Deutsche Bank und die HypoVereinsbank angehören.

Bei unserer Tabelle ist zu berücksichtigen, dass die aufgeführten Zinssätze veränderbar sind. Neben den genannten Banken bieten auch die GE Money Bank, Citibank, Deutsche Bank und Commerzbank kostenlose Girokonten für Studierende. Wer mehr aus seinem Geld machen will kann bei den meisten Banken übrigens ein kostenloses Tagesgeldkonto eröffnen. Dort erhält man Habenzinsen und das Geld ist dennoch täglich verfügbar. *Martin Sehmisch*

Müllwagen auf Tour

Studenten erproben autonome Robotermodelle

Selbsteinparkende Autos und Müllwagen, die den Abfall selbst einsammeln gehören zu den Produkten, die 20 Lehramtsstudenten für das Schulfach „Arbeitslehre“ konstruierten. Sie hatten die Aufgabe, in Gruppenarbeit ihre Teamfähigkeit und Lehrqualifikationen unter Beweis zu stellen, indem sie die von ihrem Dozenten Dr. Rüdiger Schnause gestellte Aufgabe, einen eigenen Roboter zu bauen und programmieren, innerhalb eines Semesters erfüllten.

Bereits heute stellt der Computer einen unverzichtbaren Teil der Arbeitswelt dar. Mehr noch wird die Gesellschaft bereits durch die „Robotik“, also von computergesteuerten Maschinen, stark geprägt. „Es ist notwendig, dass sich auch die Institution Schule auf diese neue Situation einstellt“, sagt Rüdiger Schnause. Die Ausbildung der Lehrer von morgen müsse schon heute verändert werden, da viele Jahre vergehen, bis die heutigen Ausbildungsinhalte an die Schüler weitergegeben werden.

Dank der innovativen und ehrgeizigen Arbeit von Studenten wie Stephan Papen, dessen „selbsteinparkendes Auto“ sich keinem festen Programm, aber einer gewissen Sensorik bedient, wird es dem Fahrzeug ermöglicht rückwärts einzuparken.

Die Arbeitsgruppe um Mathias Böttcher beschäftigte sich mit einem autonomen Müllwagenroboter, der durch einen Parcours fahrend Müll aufsammeln und wieder abladen kann. „Unser Müllauto bestand aus einzelnen Legobausteinen, deshalb existiert er leider nicht mehr“, sagt Mathias traurig. „Alle Steine mussten am Ende des Semesters wieder an ihre Besitzer übergeben werden.“ Auch wenn der Roboter an sich nicht mehr existiert, haben die Studenten die besten Momente mit Fotos und einer integrierten Kamera festgehalten.

Eva Hohmann (li.) und Verena Busch mit torgefährlichem Hockey-Roboter. Foto: Schrodt

Die beiden Lehramtsstudentinnen Verena Busch und Eva Hohmann haben ein zwar weniger zweckorientiertes dafür aber mindestens genauso interessantes Modell geschaffen, den Hockey spielenden Roboter. Durch seine Programmierung kann er im selbst gestalteten Stadion die schwarze Linie entlangfahren und einen Ball, der sich auf der Linie befindet, sicher ins Tor schießen. Sobald der Roboter eine Runde gefahren ist, freut er sich und dreht sich im Kreis.

Jeder Roboter beansprucht die gleiche Technik, das war die Voraussetzung der Semesteraufgabe. Trotzdem gab es gelegentlich Konstruktionsfehler.„Aber wir haben nicht aufgegeben und jetzt ist unser Roboter genau so, wie wir ihn uns vorgestellt haben“, erklärt Verena stolz.

Jennifer Schrodt

Videos auf www.youtube.com unter Suchbegriff „Projektkurs Robotik“

Für Magen und Portemonnaie …

Studentenwerk Kassel punktet in bundesweiten Rankings

Guter Geschmack und eine breite Auswahl haben der Zentralmensa am HoPla in dem deutschlandweiten Wettbewerb „Mensa des Jahres 2007“ des Campusmagazins UNICUM am meisten Punkte gebracht. In der Gesamtauswertung haben die Stimmen der Kasseler Studierenden der Zentralmensa zu Platz 19 von insgesamt 62 Mensen verholfen. Nach der Mensa der Fachhochschule Wiesbaden (Platz 9) ist die Zentralmensa die zweitbeste in Hessen. Um Qualität zu sichern befragt das Studentenwerk Kassel regelmäßig seine Gäste in überall ausgelegten Feedback-Bögen. Auch haben sie hier die Gelegenheit einen Menü-Wunsch anzumelden oder auch Kritik zu üben. Bei rund 3000 Essen, die dort täglich ausgegeben werden, ist es schwierig auf die individuellen Wünsche des Einzelnen einzugehen. Aber in der Zentralmensa versucht man es trotzdem: „Das Wunschmenü ist nur eine der Möglichkeiten“, sagt Hildegard Siefers, Leiterin der Verpflegungsbetriebe. „Um unsere Gäste mit noch leckererem Essen zu begeistern, besuchen unsere Köche gerade ein Würzseminar“, fügt sie hinzu. Christina Walz, Geschäftsführerin des Studentenwerks Kassel hofft, dass sich die Atmosphäre in der Zentralmensa, ein weiteres Kriterium in der Bewertung, nach dem für 2010 geplanten zweiten Bauabschnitts verbessert.

Mit einem viel versprechenden siebten Platz wurde das BAföG-Team in einer bundesweiten Online-Befragung des Aachener Marktforschungsinstituts *team steffenhagen* ebenfalls ausgezeichnet. Die BAföG-Experten haben ihre Qualität unter 50 anderen Konkurrenten bezeugt. Rund 8000 Studierende haben deutschlandweit ihre jeweilige BAföG-Abteilung insgesamt bewertet sowie im Einzelnen die Leistungen in persönlicher und telefonischer Betreuung, die Verständlichkeit des Antragsformulars, die Bearbeitungszeit sowie die Mitarbeiterfreundlichkeit. Publikumsorientierte Arbeit, zeitnahe Bearbeitung der Anträge und die maximale Erreichbarkeit sind wesentliche Qualitäten des BAföG-Amtes in Kassel. „Wir haben die zweitlängsten Öffnungszeiten deutschlandweit“, betont Christina Walz. „Und wenn es brennt, beraten wir auch außerhalb der Sprechzeiten“, ergänzt Rüdiger Andres, stellvertretender Leiter der Abteilung für Ausbildungsförderung. Zu besonderen Leistungen, die in schwierigsten Fällen eingesetzt werden, gehört beispielsweise das sogenannte Überbrückungsdarlehen. „Wir wissen, dass BAföG bei vielen für die Existenzsicherung notwendig ist, deswegen nehmen wir jeden, der zu uns kommt, ernst und versuchen jedes Anliegen möglichst schnell zu bearbeiten“, sagt Rüdiger Andres.

Aleksandra Czajkowska

Tipp: Bei jedem „Verlassen der Studiumsroutine“ (z.B. Überschreitung der Regelstudienzeit, Fachrichtungswechsel etc.) sich frühzeitig mit dem BAföG-Amt in Verbindung u setzen.

„Mittelständisches“ Praktikum

Tipps beim BPS-Tag für Wirtschaftsingenieure

Der Berufseinstieg nach erfolgreich abgeschlossenem Studium fällt oft sehr schwer. Gleichzeitig ist es für viele mittelständische Firmen nicht leicht, beim Werben um gut ausgebildete Fachkräfte genug Aufmerksamkeit zu erlangen, da Hochschulabsolventen oft große Industrieunternehmen bevorzugen. Der Kasseler Personalentwicklungsverein für mittelständische Betriebe Kompakt e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, hier zu vermitteln. Mit der Initiative „KOM – Karriere Offensive Mittelstand“ gehen der Verein und seine beteiligten Firmen direkt in die einzelnen Fachbereiche der Universität, um Praktikumsstellen anzubieten und Diplomarbeitsthemen vorzustellen.

Die zweite Auflage der KOM fand am 22. Februar am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Uni Kassel statt. Im Rahmen des Berufspraktische Studien-Tages, unter der Leitung von Selma Kölbl vom Institut für Betriebswirtschaftslehre präsentierten 18 Studenten in kurzen Vorträgen die Erfahrungen ihrer Betriebspraktika. Eingebettet in die Präsentationen stellten die KH-Automation Projects GmbH und die ALMO-Erzeugnisse Erwin Busch GmbH, zwei Mitglieder von Kompakt e.V., ihre Unternehmen vor.

Waldemar Panarin, Maschinenbau-Student im 7. Semester, absolvierte sein sechsmonatiges Praktikum bei einem Autohersteller. Er kritisierte das „Abteilungsdenken“ und die daraus resultierende geringe Transparenz des Gesamtherstellungsprozesses. Markus Schumm war hier deutlich im Vorteil. Der Umwelttechnik-Student hatte in seinem Praktikumsbetrieb zuvor als Ferienjobber gearbeitet und konnte daher bereits nach zwei bis drei Tagen effektiv eingesetzt werden.

In zwei Punkten waren sich alle Studenten einig: Die Arbeitsatmosphäre war in allen Unternehmen optimal und das Studium hat sie perfekt auf den jeweiligen Aufgabenbereich vorbereitet. *Stefan Krämer*

fb 1

Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften

Prof. Dr. Olaf-Axel Burow hielt am 12. März an der Universität Dortmund vor dem „Netzwerk Schulentwicklung“ den Vortrag „Zukunftswerkstatt als Instrument der Schulentwicklung.“ und am 28. Februar beim Ganztagsschulkongress der Zentren für Lehrerbildung der Universitäten Bamberg und Würzburg in Forchheim den Vortrag „Ganztagsschule entwickeln: Von der Unterrichtsanstalt zum Kreativen Feld“. Am 6. März hat Prof. Dr. Olaf-Axel Burow zusammen mit engagierten Lehrern aus der ganzen Bundesrepublik den Verein „Netzwerk Freie Lernorte“ gegründet.
Prof. Dr. Ben Bachmair, Klaus Rummler M. A. und Judith Seipold M. A. hielten am 10. März auf dem Seminar „Mobile Media“ an der Aarhus Universität (Dänemark) Vorträge zum Thema „mobile learning“ mit den Schwerpunkten „Systematischer und theoretischer Bezugsrahmen, Risikolerner sowie m-learning-Projekte zwischen formellen und informellen Kontexten“.

fb 4

Sozialwesen

Prof. Dr. Fred Karl war am 2. April in Berlin Hauptredner auf der Fachtagung des Bundesfamilienministeriums aus Anlass der Veröffentlichung des Memorandums „Mitgestaltung älterer Menschen in Kommunen“. Diese Veranstaltung war gleichzeitig Auftakt für die Ausschreibung des neuen Bundesmodellprogramms „Alter schafft Neues“, mit dem in 150 Kommunen das Engagement von Menschen in der Zweiten Lebenshälfte in den Tätigkeitsfeldern politische Partizipation, Bildung und Kultur, Neues Wohnen im Alter, Gesundheit und Prävention, Nachbarschaftshilfe und Pflege gefördert werden soll. Aus dem nordhessischen Raum werden sich die Stadt Kassel und Gemeinden aus dem Landkreis Kassel und dem Schwalm-Eder-Kreis bewerben.

fb 6

Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

Prof. Dr. Detlev Ipsen hielt am 26. Februar auf der Tagung „Architektur und Klang“ in der Universität der Künste in Berlin den Vortrag „Von der Stadt zu der Urbanen Landschaft – Änderungen der Klanglandschaft“. In der Sendung „Wie klingt Berlin“, vom Deutschland-Radio Kultur am 24. Januar referierte er über die Bedeutung urbaner Klanglandschaften.
Prof. em. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 18. Februar auf Einladung der Universität Santo Tomas und der Architektenkammer von Santander in Bucaramanga/ Kolumbien den Vortrag: „Arquitectura en tierra, el material de construcción y su aplicación en la arquitectura actual“.
Prof. Dipl.-Ing. Michael Prytulla hielt am 31. Januar in der Universität Hamburg einen Vortrag mit dem Titel „Integrale Infrastrukturkonzepte“. Am 15. März wurde im Kloster der koptisch-orthodoxen Kirche in Brenkhausen/Höxter eine Ausstellung der Projektergebnisse „Energieautarkes Kulturzentrum Maihof“ aus dem WS 2007/08 eröffnet, die unter seiner Leitung initiiert wurde.

fb 14

Bauingenieurwesen

Auf der Tagung „Siedlungswasserwirtschaft 2025 – Aktuelle Trends und Entwicklungen“ am 21. Februar hielt **Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen** den Vortrag „Erfahrungen aus Bau und Betrieb von Retentionsbodenfiltern zur Mischwasserreinigung“. Den Vortrag „The OEC Measurement Method for Off-line and On-line Measurement of Odour and Sulphide in Liquids: Methodology, Application, Use of Electronic Noses“ hielt er auf „The 7th International Symposium on Advanced Environmental Monitoring” in Honolulu (USA), das vom February 25. bis 28. Februar stattfand.
Auf dem DWA-Wasserwirtschafts-Kurs M/5 – Behandlung von Industrie- und Gewerbeabwasser, dervv vom 5. bis 7. März in Kassel stattfand, sprach er über „Verhinderung von Geruchsbelastungen aus industriellen Abwässern“.
Auf dem 10. Workshop „Geruch und Emissionen bei Kunststoffen“, der vom 10. bis 11. März in Kassel stattfand, hielten **Dipl. Math. Stefan Giebel, Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen, Dipl.-Ing. Wolfram Franke** zusammen den Vortrag: „Schätzung der Geruchsbelastung mittels Neuronaler Netze, der logistischen Regression, der Diskriminanzanalyse und Answer-Tree“.
Prof. Dr.-Ing. Robert Hoyer (FG Verkehrstechnik und Transportlogistik) hielt auf der HEUREKA´08 am 5./6. März in Stuttgart einen Vortrag zum Thema „Floating Car Observer – Perspektiven seiner Umsetzung“.
Dipl.-Ing. Ruth Morgan (FG Abfalltechnik) hielt auf diesem Workshop einen Vortrag zum Thema „Kreislaufsysteme – Analyse und Förderung“.
Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban (FG Abfalltechnik) stellte im Rahmen des Workshops „Perspektiven der Stoffstromforschung II“ (20. und 21. September im Kloster Haydau in Morschen) den Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Stoffströme“ der Universität Kassel vor und referierte zum Thema „RFID als innovative Technologie für die Organisation von Stoffströmen“.

fb 15

Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Konrad Spang wurde im Herbst 2007 zum Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement (GPM) gewählt.
Prof. Dr.-Ing. Sigrid Wenzel veranstaltete am 3. März gemeinsam mit der IHK-Innovationsberatung Hessen eine Impulsveranstaltung zum Thema „Digitale Fabrik – Nutzen und Chancen“.

fb 16

Elektrotechnik/Informatik

Prof. Dr. Karl J. Langenberg hielt auf Einladung des Fachbereichs Mechatronik der Universität des Saarlandes am 22. Januar einen Kolloquiumsvortrag mit dem Titel „Zur Sicherheit Felder und Wellen“.

Kunsthochschule

Kunsthochschule

PD Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck hat einen Ruf an die Universität Bonn auf eine W2-Professur für „Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunst des Mittelalters“ angenommen.
Eine exklusive Ausstellung widmen die Staatlichen Museen zu Berlin vom 20. März bis 15. Juni den Kunsthochschulprofessoren **Nikolaus Ott** und **Bernard Stein**.

Bibliothek

Bibliothek

Susanne Rockenbach M.A. hält auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI) am 11. April auf dem 24. Oberhofer Kolloquiums 2008 „Informationskompetenz 2.0 – Zukunft von qualifizierter Informationsvermittlung“ den Vortrag „Neugier und Zweifel! Informationskompetenz anders!“.

Publikationen

Publikationen

Eschenbruch, K./Racky, P. (Hrsg.): Partnering in der Bau- und Immobilienwirtschaft – Projektmanagement- und Vertragsstandards in Deutschland. Stuttgart, 2008.
Gorzka, G.: 1992–2007 15 Jahre OWWZ/ Jahresbericht Ost-West-Wissenschaftszentrum 2007. Kassel, 2008.
Hänlein, A.: Rechtliche Aspekte der Implementierung und Anwendung des ECVET/ECVET-Instrumente zur Herstellung von Vertrauen. In: Fietz, Gabriele/ Le Mouillour, Isabelle/ Reglin, Thomas: ECVET – Einführung eines Leistungspunktesystems für die Berufsbildung. Schlussbericht, Bielefeld 2008, S. 44–57 und 57–65.
Nutzinger, H. G. (Hrsg.): „John Stuart Mill. Einige ungelöste Probleme der politischen Ökonomie.“ Marburg, Neuauflage 2008.
Nutzinger, H. G. und Rudolph, S.: „Mediating Between Political and Economic Science by Societal Order Parameters – The Case of Environmental Policy Instrument Choice“. In: Amadeu Paiva (Ed.): /Sob o Signo de Hórus [Unter dem Zeichen des Horus-Falken]. /Homenagem a [Festschrift für] Eduardo de Sousa Ferreira. Lisboa: Eduções Colibri 2007, S. 171–197.

Dienstjubiläen

Dienstjubiläen

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte am 31.1. **Erich Schröder**, Kunsthochschule; am 4.3. **Prof. Dr. Angelika Ploeger**; FB 11; am 27.3. **Christa Rippe**, FB 04; am 1.4. **Eberhard Kölsch**, FB 11;

Preise

Preise

Der diesjährige Schinkelpreis geht an zwei Kasseler Diplomanden, die von Prof. Wolfgang Schulze und Prof. Michael Prytulla betreut wurden: Für die Fachsparte Architektur: **Christoph Schweckendiek**; Anerkennung zum Schinkelpreis Fachsparte Architektur: **Andreas Brosch**.
Das Institut für Arbeitswissenschaft der Universität Kassel würdigt zwei Wissenschaftler mit der Verleihung des Hans-Martin-Preises 2007: Für die Dissertation „Belastung und Beanspruchung durch computervermittelte Kommunikation“ erhält **Dr. Jürgen Klippert** den Preis in Höhe von 3500 Euro; **Prof. Dr. Oliver Hensel** für die Projektidee „Analyse der Arbeitsbedingungen in der Tierhaltung und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen für eine menschengerechte Arbeit“ den Preis in Höhe von 1500 Euro.
Rike Holz (Kunsthochschule) wurde für ihren Film „Innenleben“ auf dem 16. Int. Cinerail in Paris mit dem Hauptpreis „Gran Prix Cinerail“ ausgezeichnet.
Bruno Carl Winter (Kunsthochschule) erhielt für seine Diplomarbeit „Pepastar“ folgende Design-Preise: „iF product design award 2008 – Kategorie Lifestyle“ sowie den „DDC Award „gute gestaltung 08/Bronze Kategorie Zukunft“ und den „Mia Seeger Preis 2007.
Mit dem Hugo-Sonnenberg-Preis 2007 wurde am 12. Februar am Institut für Arbeitswissenschaft der Produkt-Design-Student **Martin Güntert** für sein System ausgezeichnet, Brillen individuell der Gesichtsform anzupassen.

Frauentag

Die Frauen der Alten Meister

Maria als gebildete, weil in ein Buch vertiefte Frau, auf dem Tisch hinter ihr noch ein weiteres aufgeschlagen in häuslichem Ambiente. Vor dem Engel, der ihr – noch Jungfrau – die Geburt ihres Sohnes Jesu verkündet, erschreckt sie sich nicht – ganz im Gegensatz zu sonstigen malerischen Gepflogenheiten. („Die Verkündigung Maria“, 1500–1510 Kopie nach Robert Campin). Eine religiöse Rolle spielt auch die Ehefrau des Paares, das Joos von Kleve (1525/1526) gemalt hat: Sie hält einen Rosenkranz in den Händen. Denn man erwartete, wie Christine Fuhr sagt, von Frauen damals, dass sie das religiöse Gedankengut an die Kinder weitergaben. Haube und Ehering weisen die Dargestellte als Ehefrau aus. Währenddessen hat der Ehemann mit Goldsäckel in der Hand die wirtschaftliche Macht inne.

Unter dem Titel „Frauen in der Malerei“ führten Christine Fuhr und Petra Werner Anfang März im Auftrag des Frauenbüros der Universität Kassel und der Weiterbildung der Uni durch die Gemäldegalerie Alte Meister Kassel. Hintergrund: der Internationale Frauentag. „Welche Geschichten und Geheimnisse ranken sich um die schönen ‚Frauenzimmer‘? Welches Leiden und welche Tugenden sollten verdeckt oder beschworen werden?“, fragten die Kunsthistorikerinnen. Und sie berichteten über mythologische und religiöse Heldinnen, aber auch alltägliche Frauenporträts, die von der Kulturgeschichte der Frau seit der Renaissance bis in den Spätbarock erzählen.

Zum Beispiel tauchen Schoßhündchen gleich auf mehreren Bildern der Gemäldegalerie im Zusammenhang mit Frauen auf. Das Tier stand für die eheliche Treue, die die Ehefrau ihrem Gatten schuldete. Im Gegensatz zu den vielen reichen Bürgerinnen, die im Schloss Wilhelmshöhe zu besichtigen sind, stellt Joachim Beukelaer 1564 eine Frau als Magd auf dem Markt dar. Das Bild quillt, wie die Kunsthistorikerin sagt, über vor landwirtschaftlichen Produkten aus verschiedenen Jahreszeiten. Möhren und Gurken seien als Phallussymbole zu verstehen. Und auch dass die Magd eine Ente rupft, weise auf den Geschlechtsakt hin (niederländisch: vogelen, deutsch: vögeln …). Bei allen meist doch eher klassischen Rollen ist eines den Frauen wie den Männern gemeinsam auf den Gemälden des Museums: Sie lächeln nie. Denn sie wollten unter anderem (so) repräsentieren. *Britta Erlemann*

Sommeruniversität

Gastfamilien gesucht

Information: Anke Ickler, Tel. 05605/926174 (privat), 0561/804-2540 (nur donnerstags), E-mail: aickler@uni-kassel.de, www.uni-kassel.de/isu/

Bereits zum achten Mal findet in diesem Jahr vom 21. Juni – 19. Juli die „Hessische Internationale Sommeruniversität (ISU)“ an der Universität Kassel statt. Für ca. 40 Studierende aus allen Regionen der Welt werden wieder Gastfamilien gsesucht. *p*

Ferienbetreuung

Sommer im „Sternental“

Vom 30. Juni bis 18. Juli findet in diesem Jahr auf dem Gelände des DaimlerChrysler Werks in Kassel am Mercedesplatz 1, wieder die Sommerferienbetreuung „Kinderstadt Sternental“ statt. In Kooperation mit der Uni Kassel gibt es auch wieder eine „Universität Sternental“ mit vier Fachbereichen. DaimlerChrysler sucht noch Teamer für die Kinderstadt, die bereit sind eine bis drei Wochen (Mo–Fr), täglich von 7.30h bis 16.30h mit den Kindern in der Stadt zu arbeiten. Es gibt eine Aufwandsentschädigung von 30 Euro am Tag und Verpflegung. Pädagogik-Studierende können sich erstmals im Rahmen einer Lehrveranstaltung auf diese Aufgabe vorbereiten.

Mitarbeiter und Studierende der Uni Kassel können ihre Kinder für die Kinderstadt jetzt schon anmelden. Die Kosten betragen für das erste Kind 70 Euro, für das zweite Kind 40,– €; das dritte Kind ist kostenlos. Die Kosten für die Kinder von Studierenden werden durch das Frauenbüro übernommen. *p*

Anmeldung: Jeannette Kratz, Tel. 0561-8047137, studierenmitkind@uni-kassel.de

Traumberuf ?

Forschungsreferenten wählen Interessenvertretung

Zum sechsten Mal haben sich Ende Februar Forschungsreferenten von deutschen Hochschulen an der Universität Kassel zum Informationsaustausch und zur Diskussion getroffen. Zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung wurde ein siebenköpfiger Sprecherrat mit folgenden Personen gewählt: Dr. Wolfgang Adamczak, Universität Kassel, Dr. Nicole Flindt, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Christa Müller, Technische Universität Cottbus, Dr. Sylvia Springer, Universität Magdeburg, Dr. Peter Wähner, Universität Halle, Doris Wüstenhagen, Hochschule Harz, Anke Zerm, Universität Lüneburg. Diskussionsthemen für die über 80 Teilnehmer waren die Forschungsprämie des BMBF, Weiterbildungskonzepte für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die (neuen) statistischen Informations-Angebote der DFG.

Studie: Berufsprofil

Mit einer vom Stifterverband finanzierten Befragung unter Forschungsreferenten deutscher Hochschulen wurde zum ersten Mal systematisch eine ganze Berufsgruppe innerhalb der so genannten neuen Hochschulprofessionen zwischen Wissenschaft und Verwaltung nach Tätigkeitsprofilen, Einbindung in die Hochschulstrukturen, Qualifikationsprofilen und Qualifikationsanforderungen untersucht.

Daraus wurde deutlich, dass die Forschungsreferenten weder einer einheitlichen Aufgabenbeschreibung folgen noch eine einheitliche Ausbildung durchlaufen haben. Sie werden in der Regel unbefristet beschäftigt, vollzeitbezahlt und aus dem Stellenplan finanziert. Die Funktionen sind damit strukturbildend für Hochschulen.

Das erstaunlichste Ergebnis der Untersuchung war die sehr hohe Arbeitszufriedenheit dieser Berufsgruppe, obwohl keine Karrieremöglichkeiten gesehen werden. Die große Zufriedenheit hängt offensichtlich damit zusammen, dass viel Eigeninitiative in die Tätigkeiten eingebracht werden kann, dass es keine Themen- und Ressourcenkonkurrenz gibt und dass es eine hohe Akzeptanz für die geleistete Arbeit gibt. Dadurch und durch die unklare strukturelle Einbindung wird ein Spezialistentum gefördert, das zum so genannten „Unabkömmlichkeitssyndrom“ führt.

Es bleibt zu fragen, ob die seit kurzem angebotenen Studiengänge eine gezielte Ausbildung für diese neuen Hochschulprofessionen ermöglichen und trotz unterschiedlicher Ausrichtung zu einer begrenzten Vereinheitlichung von Qualifikationswegen führen könnten. Damit könnte das durch „learning by doing“ erworbene Spezialistentum aufgebrochen werden. *p*

Wolfgang Adamczak, Robert Debusmann, Ellen Krause und Nadine Merkator: „Traumberuf Forschungsreferent/In?“, Verlag Jenior (Kassel 2007). Werkstattberichte 68 des INCHER der Universität Kassel erschienen.

Doppel-Zweier-Taufe

Mit „Zagrabiti“ wollen Dennis Ziegler (2. v.l.) und René Flaschmann (re.) in dieser Rudersaison ins Rennen gehen. Nach ihren Erfolgen zusammen mit Jens Gerlach und Maik Feldmann im Doppelvierer bei deutschen und europäischen Hochschulmeisterschaften wollen Ziegler und Flaschmann nun ihr Glück auch im Doppelzweier versuchen. Beschworen wurde es mit echtem Fullewasser anlässlich der Bootstaufe am 6. März von Andrea Hruby, Spardabank, die die Anschaffung unterstützt hat. Gute Wünsche kamen auch von Jens Gerlach und Gerhard Blömeke (3. und 4. v.l.). *p/Foto: Fischer*

Girls’ Day

Aktionen für Mädchen an der Universität

Was Mädchen an der Universität alles werden können, zeigt das Frauenbüro der Uni Kassel an vier Beispielen am 24. April, dem diesjährigen „Girls’ Day“. Die Universität als Arbeitgeberin für viele Berufe präsentiert sich von 9 bis 13 Uhr mit Besichtigungen und Aktionen in den Uniwerkstätten für Glasbläserei und Elektronik (Heinrich-Plett-Straße 40), im Tonstudio, bei der Gestaltung von Drucksachen und Bearbeitung von Fotos sowie beim Arbeiten mit Beton und Mörtel im Labor der Amtlichen Materialprüfungsanstalt (alle Mönchebergstr. 19). *p*

Anmeldung: Frauenbüro, Tel: 0561-804-2268/-3469, E-Mail frauenbe@uni-kassel.de